Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 2 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 253. Halle, Sonnabend 29. October 1887. 179. Jahrgang.

Bestellungen

auf die **Hallische Zeitung** für die Monate November und Dezember zum Preise von 2 ℳ werden von allen Kaiserl. Postanstalten und den Landbriefträgern, sowie für Halle und Giebichenstein von der unterzeichneten Expedition und den Spediteuren entgegengenommen.

Die Expedition.

Halle, den 28. Oktober.

Die Erpressung.

Nicht selten ereignet es sich, daß Personen, welche nichts weiter als ihr Recht suchen, mit dem Strafrichter deshalb Bekanntschaft machen müssen, weil sie im Eifer sich dazu hinreißen ließen, Drohungen gegen Diejenigen auszustoßen, die ihnen ihr gutes Recht verkümmerten. Erfahrungen dieser Art sind ganz dazu angethan, den rechtschaffenen Gläubiger einzuschüchtern, sodaß viele Geschäftsleute es schon gar nicht mehr wagen, ihrem Gefühl der Entrüstung gegen böswillige oder unredliche Schuldner in kräftiger Weise Ausdruck zu geben. Die Furcht vor einer Anklage wegen versuchter Erpressung beherrscht sie und führt dazu, daß mitunter wohlbegründete Rechtsansprüche schweren Herzens gänzlich von ihnen aufgegeben werden. Diese Furcht zu zerstreuen, die Anschauungen über den strafrechtlichen Begriff der Erpessung auf das rechte Maß zurückzuführen, ist die Aufgabe nachstehender Zeilen.

Das Verständniß der Sache wird wesentlich erleichtert werden, wenn wir zunächst die der Erpressung ähnlichen Delicte des Strafgesetzbuches kurz beleuchten.

Da ist zunächst die Bestimmung, welche die Beamten vor unberechtigter Einwirkung schützen soll:

§ 114. Wer es unternimmt, durch Gewalt oder Drohung eine Behörde oder einen Beamten zur Vornahme oder Unterlassung einer Amtshandlung zu nöthigen, wird mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnißstrafe bis zu zwei Jahren ein.

Hier wird also in Strafe genommen, wer den legalen Weg, eine Amtshandlung herbeizuführen oder abzuwenden, verschmäht und gewaltsam oder durch Drohungen die Behörde sich willfährig zu machen sucht. Voraussetzung ist stets, daß die Drohung an sich eine rechtswidrige sei, sodaß also beispielsweise die Drohung mit einer Beschwerde bei der vorgesetzten Behörde in allen Fällen, wo die Gesetze diesen Beschwerdeweg offen lassen, gegen den § 114 St.-G.-B. nicht verstößt. Das Gleiche gilt von der Drohung mit Anstrengung einer verwaltungsgerichtlichen Klage, — wobei wir nicht verschweigen wollen, daß derartige Drohungen meistens unnütz und unpassend sind und unter Umständen sogar den Charakter einer anderen Strafthat, der Beleidigung, annehmen können. Im Uebrigen ist aber jede Art von Drohung, die mit der Amtshandlung keinen legitimen Zusammenhang hat, verboten, auch wenn der Inhalt der Drohung selbst gänzlich straffrei ist. Die Freiheit der Gesetzgebung schützt:

§ 106. Wer ein Mitglied einer gesetzgebenden Versammlung des Reichs oder eines Bundesstaates durch Gewalt oder Bedrohung mit einer strafbaren Handlung verhindert, sich an den Ort der Versammlung zu begeben oder zu stimmen, wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren oder mit Festungshaft von gleicher Dauer bestraft.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft bis zu zwei Jahren ein.

Wie man sieht, tritt in § 106 nicht mehr die Drohung schlechthin, die Drohung mit jedem beliebigen Nachtheil auf, sondern es wird nunmehr eine specialisirte Drohung gefordert, die Bedrohung „mit einer strafbaren Handlung." Welcher Art die strafbare Handlung sei, ist allerdings gleichgültig, es genügt schon die Androhung der geringsten Polizeiübertretung gegen einen Abgeordneten zur Anwendung des Gesetzes. Wer also ein Parlamentsmitglied durch Veranstaltung einer Katzenmusik an der freien Ausübung seines Mandats verhindert, riskirt eine schwere Zuchthausstrafe, wiewohl die Katzenmusik selbst als grober Unfug oder Straßenkontravention nur eine geringe Geld- oder Haftstrafe nach sich ziehen kann.

Wir kommen jetzt aus den besonders geschützten Kreisen der Beamten und Gesetzgeber in die Region des großen Publikums:

§ 240. Wer einen Andern widerrechtlich durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nöthigt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

Der Unterschied gegen § 106 ist augenfällig. Dort genügte die „Bedrohung mit einer strafbaren Handlung" gleichviel welcher Art. Hier thut es nur die „Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen." Unser Strafgesetzbuch (§ 1) theilt die Strafthaten in drei verschiedene Klassen ein, es unterscheidet, je nach der Höhe der Strafandrohung, zwischen Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen. In § 240 scheiden nun die Uebertretungen aus, die Katzenmusik erfüllt diesen Paragraphen nicht mehr, es muß schon ein ernsteres Delict, ein Vergehen oder Verbrechen dem Opfer in Aussicht gestellt werden. Noch enger wird das Feld begrenzt in:

§ 241. Wer einen Anderen mit der Begehung eines Verbrechens bedroht, wird mit Gefängniß bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft.

Es entfällt in § 241 gänzlich das Erforderniß, daß man irgend eine praktische Einwirkung auf den Willen des Bedrohten zu üben sucht, daß man ihn „zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nöthigt", die leere Drohung als solche genügt, allerdings nur die Drohung mit der Begehung eines Verbrechens, d. h. einer That, die mit dem Tode, mit Zuchthaus oder mit Festungshaft von mehr als fünf Jahren zu ahnden wäre. Der Sinn dieser Vorschrift geht dahin, daß der Bürger in seinem inneren Rechtsfrieden gesichert bleiben soll; es soll Niemand straflos in einem Anderen die Furcht erwecken, daß er an demselben ein Verbrechen verüben werde. Drohungen also, wie: „Ich schlage Dich todt, ich steche Dir die Augen aus", fallen unter dies Verbot, während Aeußerungen, wie: „Ich werfe Dich die Treppe hinunter", nicht gegen § 241 verstoßen, weil hier kein Verbrechen, sondern nur ein Vergehen gegen §§ 223 und 223a (Körperverletzung) in Aussicht gestellt wird. Drohungen dieser Art, die hier straflos bleiben, werden aber wohl meistens auf besonderen Antrag der Bedrohten Verfolgung wegen Beleidigung nach sich ziehen.

Die Leiter ist erklommen in:

§ 126. Wer durch Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens den öffentlichen Frieden stört, wird mit Gefängniß bis zu Einem Jahre bestraft.

Hier braucht sich die Drohung gar nicht mehr gegen eine bestimmte Persönlichkeit zu richten; es muß aber der Friede einer Gesammtheit gestört sein, dadurch, daß mit Verübung eines „gemeingefährlichen Verbrechens", also einer vorsätzlichen Brandstiftung, der geflissentlichen Herbeiführung einer Explosion, einer Ueberschwemmung, einer Entgleisung, eines Schiffsunglücks oder einer Brunnenvergiftung, gedroht wird.

Die Begriffsmerkmale der vorstehenden Delicte sind gewiß hinlänglich klar, sodaß sie auch jedem Laien ohne Mühe sich einprägen. Zugleich wird aber jetzt auch das Wesen der Erpressung mit voller Schärfe hervortreten:

§ 253. Wer, um sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, einen Anderen durch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nöthigt, ist wegen Erpressung mit Gefängniß nicht unter Einem Monat zu bestrafen.

Der Versuch ist strafbar.

Als unterscheidendes Merkmal der Erpressung tritt gegenüber den vorher erörterten Delicten der Umstand in den Vordergrund, daß der Drohende sich selbst oder einem Dritten hierdurch einen rechtswidrigen Vermögensvortheil d. h. einen solchen, auf den er von Rechtswegen keinen Anspruch hat, zu verschaffen sucht. Wer nur sein gutes Recht versucht, wer nichts weiter unternimmt, als den Schuldner zur Zahlung zu nöthigen, begeht niemals eine Erpressung; und selbst dann, wenn ein Schuldverhältniß gar nicht bestehen sollte, der Drohende aber irrthümlich die Schuld als vorhanden angenommen hat, liegt Erpressung nicht vor.

Hier ist aber die Klippe, an der schon manche Gläubiger gescheitert sind. Die Drohung muß stets gegen den Schuldner selbst gerichtet sein, man darf niemals versuchen, durch Drohungen das Geld von wohlhabenden Verwandten des Schuldners, und wenn es auch sein Vater oder seine Ehefrau ist, beizutreiben. In diese Gefahr begeben sich nementlich die Hausbesitzer leicht, die mit einem vermögenslosen Manne Miethsverträge abgeschlossen haben und nicht einsehen wollen, daß sie sich an die zahlungsfähigen Familienmitglieder des Miethers, auch wenn diese die Wohnung mitbenutzt haben, mit ihren Ansprüchen in drohender Weise nicht wenden dürfen.

Es folgt hieraus ohne Weiteres, daß der Bestohlene seinen Spitzbuben ungestraft mit einer Denunciation bei der Staatsanwaltschaft bedrohen darf, für den Fall, daß derselbe das gestohlene Gut oder dessen Werth zurückzuerstatten unterlassen sollte; dagegen darf eine derartige Drohung, die ja an sich berechtigt ist und nur die gesetzliche Folge der begangenen Uebelthat in Aussicht stellt, niemals ausgespielt werden, um etwa Angehörige des Diebes zum Ersatz des Schadens aus eigenen Mitteln zu bewegen. Es ist aber sehr wohl zu beachten, daß nach § 240 (s. oben) die Rechtmäßigkeit des erstrebten Vortheils dann die Strafe nicht ausschließt, wenn ein Vergehen oder Verbrechen angedroht wird. So ist die Bedrohung eines Schuldners mit Veröffentlichung seiner Böswilligkeit durch Zeitungsinserat oder durch Kundgebung in den Listen eines Auskunftsbüreaus wiederholt als Nöthigung bestraft worden, weil hier das Vergehen der Beleidigung dem Schuldner angedroht worden war. Man muß sich also bei Verfolgung seines guten Rechts auch vor rechtswidrigen Drohungen hüten.

Wird ein unerlaubter Gewinn gesucht, so ist jede Art von Drohung, auch diejenige mit einer an sich gar nicht strafbaren Handlung, unstatthaft. Die Drohung eines Schuldners an seinen Gläubiger: „Ich geben Ihnen gutwillig 10 pCt. Ihres Guthabens; wenn Sie mir den Rest nicht schenken, zahle ich Ihnen überhaupt nicht einen rothen Pfennig," — ist vom Reichsgericht als versuchte Erpressung

---

Nachdruck verboten.

Im Geburtshause Mozart's.

Von

Alfred Holybock.

In einer engen Gasse des herrlichen Salzburg steht ein unscheinbares Haus, dessen oberstes Stockwerk die Geburtsstätte Mozart's in sich birgt. Im dritten Stock des Hauses Getreidegasse Nr. 9 befindet sich ein Zimmer, welches eine kleine, mit folgenden fünf Worten versehene Tafel enthält:

„Hier stand die Wiege Mozart's.

Hier, in diesem ärmlichen Raume, lebte und wirkte der ehrliche Salzburger Musiker, hier hat sein Sohn das Licht der Welt erblickt, hier hat der kleine Wolfgang zuerst in die süßen Geheimnisse von Polyhymnia sich einweihen lassen.

Eine Büste, um welche ein halbvermoderter Lobeerkranz sich windet, ist in der rechten Zimmerecke aufgestellt: sie bezeichnet die Stelle, wo die Wiege Mozart's gestanden hat. Pietät und Sammeleifer haben die Räume, in denen Mozart seine Kindheit verlebte, zu einem Mozart-Museum umgewandelt, das zahlreiche mit des Meisters Leben und Wirken in Verbindung stehende Gegenstände enthält. Die Pflege und Erhaltung des Museums liegt der künstlerischen und wohlthätigen Zwecken sich widmenden Vereinigung ‚Mozarteum' ob, die unter dem Präsidium des Barons von Sterneck und des ausgezeichneten Archivars der Sammlung J. Horner steht.

Einige Schritte entfernt von der Geburtsstätte Mozart's stehen ein kleines Spinet und ein Flügel-Pianoforte. Auf diesen beiden Instrumenten hat der Meister seinen innersten Gedanken Ausdruck verliehen. Beide Instrumente sind ein Geschenk von Karl Mozart, dem Sohne des Componisten. Das Spinet wurde, wie es in einer dem Instrumente von „Wittwe Constanze, Etats-Räthin von Nissen, gewesenen Wittwe Mozart" beigefügten Beglaubigung heißt, von Mozart bei der Composition der „Zauberflöte", des „Titus", der „Freimaurer-Cantate" und des „Requiem" benutzt. Das Flügel-Pianoforte hat seine historische Echtheit durch ein Schreiben Karl Mozart's bestätigt erhalten; in demselben heißt es: „daß das Flügel-Pianoforte dem ehemaligen k. k. österr. Hoffavellmeister Wolfgang Amadeus Mozart angehörte, der besagtes Instrument eine Reihe von Jahren hindurch im Besitze (in den letzten zehn Jahren seines Lebens) und eine besondere Vorliebe für dasselbe hatte, daß er es nie aus seinem Studirzimmer entfernte und sich nur ausschließlich dessen allein bei allen solennen Gelegenheiten bediente."

An den Wänden des Geburtszimmers sind die Porträts von Mozart's Eltern, Geschwistern und Verwandten, sowie einige Bilder aufgehängt, auf denen der Componist in verschiedener Weise dargestellt ist. Der Vater Mozart's ist auf dem Bilde als ein echter Musiker charakterisirt; dasselbe zeigt uns den ersten Lehrer des unsterblichen Wolfgang, wie er die Hand auf die „Violinschule" stützt. Einen wohlthuenden Auge und Gemüth erhebenden Eindruck gewährt das Bild „die Familie Mozart". Der alte Mozart sitzt, die Violine in der Hand, am Forte-Piano und lauscht aufmerksam dem Spiele seiner Kinder Wolfgang und Marianne. Das wunderbare Familien-Trio hat einen stummen Zeugen; im Hintergrunde hebt sich ein Medaillon ab, welches das Bildniß der dahingeschiedenen Mutter darstellt. — Aus der Reihe der übrigen zahlreichen Gemälde interessirt noch ein Portrait: Mozart als Knabe. Dasselbe stellt den kleinen Mozart in einer prachtvollen Gewandung dar, welche der damals siebenjährige Wunderknabe, als er am Hofe von Maria Theresia konzertirte, als Geschenk erhalten hatte; noch eine andere Reliquie, welche in dem an das Geburtszimmer grenzenden Wohnzimmer aufbewahrt wird, bildet ein sichtbares Zeichen für die ehrenvolle Aufnahme des Künstlers am kaiserlichen Hofe. Dieselbe besteht in einem mit zwölf Diamanten geschmückten Ringe und ist ein Geschenk der Kaiserin Maria Theresia. Der doppelt werthvolle Ring, welcher von der Wittwe Mozart's der Gattin Spontini's dedicirt wurde, befand sich zuletzt im Besitze der Madame Erard, der Gattin des berühmten Pariser Klavierfabrikanten; diese übersandte das Kleinod dem Mozart-Museum mit folgenden, die Spenderin hoch ehrenden Worten: „Ich bin erfreut, den Ring als bleibendes Andenken an den großen Meister dem Mozarteum übermitteln und dadurch den Beweis meiner Sympathie für Alles, was das Andenken Mozart's berührt, geben zu können."

In dem Wohnzimmer ruhen in einem großen Kasten hinter Glas und Riegel, außer Mozart'schen Familien-Handschriften, 160 Briefe Mozarts, welche, wie es in dem vortrefflichen, von J. Horner herausgegebenen Katalog heißt, die Correspondenz des Meisters mit seinem Vater Leopold Mozart während ihrer Kunstreisen in den Jahren 1770—80 enthalten; dieselben sind im Uebrigen bereits von Otto John, dem ausgezeichneten Mozartbiographen, veröffentlicht worden. — Das größte Interesse in dieser Sammlung nehmen die zum Theil unvollendeten, von Mozart selbst niedergeschriebenen Compositionen in Anspruch, welche die Entwickelungs-Scala des talentirten Kindes bis zum Schöpfer unsterblicher Werke veranschaulichen. — Ein Heft mit 28 Clavier-Nummern ist Mozart's erstes Notenbuch, in welches der Vater Leopold die ersten Uebungsstücke und Compositionen gewöhnlich mit beigefügtem Datum einschrieb.

Hochbedeutend und charakteristisch für die Beurtheilung der an's wunderbare grenzenden Begabung, welche in dem zarten Kinde schlummerte, sind mehrere den einzelnen Musikstücken beigesetzte Bemerkungen. So heißt es z. B. bei dem 11. Menuet „hat der Wolfgangerl den 16. January 1761 einen Tag vo seinem 5. Jahre um halb zehn Uhr Nachts in einer halben Stunde gelernt", ferner bei dem 19. Menuet „hat der Wolfgangerl auch im 4. Jahre seines Alters gelernt", bei Nr. 11 Scherzo: „Dies Stück hat der Wolfgangerl den 24. January 1761, 3 Tage vor seinem 5. Jahre Nachts um 9 Uhr bis halb 10 Uhr gelernt", bei Nr. 21 Allegro: „Dies Allegro hat Wolfgangerl im 4. Jahre gelernt" u. s. w. Drei vergilbte Notenexemplare sind als die ersten Druckwerke Mozart'scher Compositionen bezeichnet; so jung, wie Mozart, mag wohl noch nie ein Componist oder Schriftsteller mit seinen Schöpfungen der Druckerschwärze verfallen gewesen sein; seine ersten Werke, die dem Drucke übergeben wurden, hat Mozart in seinem 7., 8. und 9. Lebensjahre komponirt. Von unvollendeten, von des Meisters eigener Hand niedergeschriebenen Werken ruhen in dem Glaskasten u. A. das Fragment einer Messe in Es-dur (Partitur zu einem „Kyrie"), das Allegro einer Sinfonie concertante in A-dur sowie ein Kyrie in C. Eine musikalische Spielerei deutet die Nothlage an, in welcher Mozart sich von Zeit zu Zeit befand. Das Original des im Uebrigen bereits als Klavierstück im Druck erschienenen Andante in F-dur ist die traurige Spielerei, welche im Mozart-Museum sorgfältig aufbewahrt wird. Der Schöpfer des „Don Juan", des „Figaro" und der „Zauberflöte" hat dieses Andante im Jahre 1761 als Musikstück für eine in einem Wiener Raritätencabinet aufgestellte Spieluhr komponirt.

Mehrere in dem Museum untergebrachte Gegenstände haben ausschließlich einen Curiositätenwerth und verdanken ihre Unterkunft in diesen Räumen jedenfalls nur dem pietätvollen Sammeleifer der Begründer und Förderer des Instituts, welche selbst die unscheinbarste auf den berühmten Sohn Salzburgs sich beziehende Reliquie an einem Ort in der Geburtsstadt Mozarts vereint sehen möchten.

Aeußerliche Anzeichen, welche sich auf den „Don Juan" beziehen, sind an der Geburtsstätte Mozarts dem Anscheine nach nur in sehr beschränktem Maße vertreten; einige Bilder der Hauptdarsteller der ersten Don Juan-Aufführungen in Wien, Berlin, Paris und Kopenhagen sind an einer Wand aufgehängt — voilà tout! —

Eines fast unschätzbaren Schatzes, der wie ein kostbares Kleinod bewahrt wird, sei schließlich Erwähnung gethan. Sorgfältig verschlossen in drei großen Holzschubladen ruht das Mozart-Album, in welchem Kaiser und Könige, Fürsten und Sänger, Helden des Schwertes und Helden der Feder in eigenhändigen Widmungen den Tribut der Verehrung dem Genius Mozarts sollten.

☞ Die heutige Nummer (1. und 2. Ausgabe) umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871029 2-12/fragment/page=0001

angesehen worden, nachdem die Vorinstanz in dem ebenfalls verurtheilenden Erkenntnisse festgestellt hatte, daß der Schuldner zu jenen Leuten gehöre, bei denen im Wege der Klage notorisch nichts zu erreichen sei. — Ja sogar die Aeußerung: „Ich verklage Sie auf Zahlung," ist in Fällen, wo eine Schuld überhaupt nicht bestand und der Drohende dies wußte, unter § 253 St.-G.-B. gebracht worden. An sich wird ja hier nur die rechtliche Folge jedes bestrittenen Anspruchs, die Feststellung, ob der Anspruch bestehe oder nicht, durch den hierzu berufenen Civilrichter angedroht. Doch kann auch dies sehr wohl den § 253 erschöpfen, sofern der Drohende ein zahlungsunfähiger Mann ist, von dem die Erstattung der Kosten, die er dem Gegner durch die Klage verursacht, sich nicht erwarten läßt, sodaß die Anstrengung des Prozesses ein keineswegs ungefährliches Drohmittel sein würde.

Politische Mittheilungen.

* Die „Köln. Ztg." faßt ihr Urtheil über Crispis Rede am Schlusse eines Leitartikels dahin zusammen:

„Crispis Rede hat nichts Neues gebracht, aber das Alte in erfreulichster Weise bestätigt: Italien bleibt dem Bunde der mitteleuropäischen Kaiserstaaten treu, zur Wahrung und wenn es nöthig werden sollte, zur Vertheidigung des Friedens.

* Unmittelbar an die Session des deutschen Landwirthschaftsraths, welche auf eine Dauer von drei Tagen berechnet ist und über die wir in der gestrigen 2. Ausgabe schon eine Mittheilung zu bringen in der Lage waren, schließt sich die Session des preußischen Landes-Oekonomiekollegiums, welche gleichfalls im Reichstagsgebäude tagen und am 7. November, Vormittags 11 Uhr, eröffnet werden wird. Hier finden wir, nach Erledigung der eigenen Angelegenheiten des Collegiums, folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

I. Vorlagen des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten.

1. Antrag des Vereins der Züchter edler Merinowollen, betreffend Concentration des Wollhandels. Referent: Graf Pückler-Schedlau. Correferent: Kennemann-Blenka.

2. Prämiirung neuer Kartoffelzüchtungen und Erprobung derselben auf Versuchsstationen. Referent: Rittergutsbesitzer Heine-Emersleben; Correferent: Oekonomierath Kiepert-Marienfelde.

II. Anträge von landwirthschaftlichen Centralvereinen bezw. Mitgliedern des Collegiums.

1. Vorlage des Unterstaatssekretärs Marcard, betreffend das ländliche Genossenschaftswesen. Referent: Oekonomierath Nobbe-Niedertopfstedt; Correferent: Professor von Miaskowski-Breslau.

2. Referat des Professors Fleischer-Bremen über die neuen Fortschritte der Cultur der Hoch- und Niederungs-Moore.

3. Mittheilung des Freiherrn v. Hammerstein-Loxten über die Colonisationsbestrebungen in den Emsmooren.

* Die Einnahmen der preußischen Staatsbahnen überstiegen im September die Einnahmen des Vorjahres um 4752558 M oder 163 M = 5½ Prozent pro Kilometer. In der ersten Hälfte des Etatsjahres betrugen die Mehreinnahmen im Ganzen 21579444 M oder 701 M = 5 Procent pro Kilometer.

* Verdingungswesen im Reich. Einem Bescheid welchen Herr Minister von Boetticher der Handelskammer in Osnabrück ertheilt hat, ist zu entnehmen, daß die gewünschte einheitliche Regelung des Verdingungswesens bei den obersten Reichsbehörden ins Auge gefaßt ist. Nach dem Ergebniß der Erörterungen werden fortan, abgesehen von dem Ressort der kaiserlichen Admiralität, in sämmtlichen Zweigen der Reichsverwaltung die von dem königlich preußischen Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 17. Juli 1885 erlassenen Vorschriften über das Verdingungswesen der Regel nach ebenfalls zur Anwendung gebracht werden. Was die kaiserliche Marineverwaltung anlangt, so machen hier die eigenartigen Verhältnisse noch weitere Erwägungen nothwendig; jedenfalls wird aber auch in dem Ressort der kaiserlichen Admiralität ein abweichendes Verfahren nur in solchen Fällen zugelassen werden, in welchen dies durch die Natur der zu vergebenden Leistungen und Lieferungen geboten ist.

* Der Strike in Osnabrück hat sich verschlimmert. Außer den 800 Grubenarbeitern streiken noch 300 Steinbrucharbeiter. Die städtische Verwaltung hat nicht die Absicht, nachzugeben, und will sich etwaige Zugeständnisse nicht abtrotzen lassen. In einer Ansprache an die Arbeiter wurde diese Einstellung des Betriebes resp. Heranziehung fremder Arbeiter in Aussicht gestellt. Oberbürgermeister Brüning wurde vom Provinzial-Landtag in Hannover heimberufen. Osnabrück erscheint durch den Förderausfall sehr geschädigt.

* Die Frage der Abzahlungsgeschäfte beschäftigt die öffentliche Meinung schon längere Zeit. Offiziös wird jetzt darüber geschrieben:

Ohne Zweifel bieten Geschäfte dieser Art, soweit es sich um die Beschäftigung zum Leben oder zur Arbeit nothwendiger Gegenstände, Kleider, Wäsche, Maschinen handelt, deren Bezahlung den ärmeren Schichten der Bevölkerung schwer, ja häufig unmöglich wird, wenn ihnen nicht die Möglichkeit ratenweiser Zahlungen gegeben wird, wirthschaftliche Vortheile und entsprechen selbst einem Bedürfniß. Andererseits liegen offenbar Mißbräuche vor sowohl in der Ausdehnung der Geschäfte auf Gegenstände, welche weniger nothwendigen, als Luxusbedürfnissen dienen, als dadurch, daß an die Abzahlungsgeschäfte sich eine schlimme Form der Bewucherung der ärmeren Schichten der Bevölkerung geknüpft hat. Der Kunde der Abzahlungsgeschäfte erhält nicht nur öfters für theures Geld schlechte Waare, sondern wird nur zu häufig der von ihm gezahlten Raten verlustig. Es gilt auf diesem Gebiete daher nicht sowohl gegen eine Art von an sich bedingungsweise nützlichen Geschäften im Ganzen einzuschreiten, sondern den Mißbräuchen entgegenzutreten, welche auf diesem Gebiete wahrzunehmen sind. Wenn daher die Materie ernstlicher Erwägung in den Ressortbehörden unterliegt, so entspricht der oben geschilderten Lage der Frage, daß damit zugleich Erhebungen über die thatsächliche Seite der Sache verknüpft worden sind.

* Wie aus Baveno gemeldet wird, hat sich in der Umgebung der kronprinzlichen Herrschaften insofern ein Wechsel vollzogen, als Major von Rabe als Adjutant des Kronprinzen an die Stelle des Rittmeisters Freiherrn von Vietinghoff tritt und die Hofdame der Frau Kronprinzessin, Comtesse von Perponcher, durch Fräulein von Faber du Faur ersetzt worden ist. Als Hofmarschall fungirt der Kammerherr Graf von Seckendorff.

* Großfürst Nikolaus von Rußland, der jugendliche Toast-Redner, hat, von Paris kommend, Berlin passirt.

Italien. Der erste Theil der italienischen Expedition nach Massaua hat bereits gestern den Heimathshafen verlassen; aus Neapel wird der B. Z. gemeldet:

Der Oberbefehlshaber des afrikanischen Expeditionskorps San Marzano, sein Generalstab, 66 Offiziere und 700 Mann schiffen sich hier heute auf dem Transportschiff „Amerika" nach Massaua ein. Vier Dampfer mit 115 Offizieren und 2994 Mann folgen am 2. November; der Rest der Expedition: 300 Offiziere, 7700 Mann und 1775 Pferde werden in drei Abtheilungen auf zehn Transportschiffen am 6., 11. und 16. November eingeschifft.

Afrika-Schwindler.

Der Generalsekretär der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, Dr. Freiherr v. Dankelmann, hat im neuesten Heft eine Massenabschlachtung sogen. Afrikaforscher vollzogen, die um so interessanter erscheint, als sie einerseits unanfechtbar ist und andererseits enthüllt, wie selbst die geheiligten Gebiete der wissenschaftlichen Forschung reiche, lohnende Ausbeute für Schwindler aller Art gewähren. Zunächst hat er nachgewiesen, daß ein großer Theil des dickbändigen Werkes von Dr. J. Chavanne, Reisen und Forschungen im alten und neuen Kongostaate (Jena, H. Costenoble), fast wörtlich aus dem trefflichen Werke der deutschen Loango-Expedition, besonders dem von Dr. Pechuel-Lösche verfaßten Theile gestohlen ist; dann fährt er also fort: „Das in den letzten Jahren in breiten Schichten der Bevölkerung verschiedener Staaten krankhaft gesteigerte Interesse für alle Dinge, welche Afrika betreffen, hat die schlimmsten Auswüchse in der geographischen Literatur gezeitigt. Der Abenteurer Douville, der mit seinem berüchtigten Kongo-Werk (1830) die Welt so trefflich zu täuschen wußte, hat Nachahmer gefunden. Vor einigen Jahren war es der kühne und Aufsehen erregende Zug des Italieners Buonfanti von Tripolis über Timbuktu nach der Guineaküste, welcher sich im Lichte der Nachforschungen G. A. Krause's als eitel Lug und Trug erwies. Dann kam „Lieutenant" Israel, der einer Brochüre über seine Reise im Kuilu-Niadi-Gebiet unverzagt als wissenschaftliche Beilage eine klimatologische Tabelle hinzufügte, die vielleicht für die Goldküste, nie aber für das tropische Südwestafrika paßte, ohne dabei selbst in Fachkreisen auf Widerspruch zu stoßen, und der dann mit seinen Vorträgen und Aufsätzen über seine Reisen in dem deutschen Schutzgebiete Südwestafrika's die Spalten der Tagesblätter füllte, ohne je von der Küste ins Innere gekommen zu sein, bis ihn endlich in Hamburg die rächende Nemesis in Gestalt des Staatsanwalts erreichte. Mit einer geradezu erstaunlichen Ungenirtheit hat endlich Farini in seinem eines Douville würdigen Reiseberichte „Durch die Kalahari-Wüste" sich über Zeit und Raum hinweggesetzt (Anfang Juni 1885 erfolgte sein Aufbruch von Kapstadt — Ende Oktober ist er bereits in Deutschland) und innerhalb von etwa 80 Tagen, von denen aber nachweislich seines Buches die Hälfte noch auf Ruhe- und Jagdtage kommen, Entfernungen von über 3000 km im Ochsenwagen zurückgelegt und dabei angeblich Gebiete durchkreuzt, in denen er thatsächlich schon aus Mangel an Zeit nie gewesen sein kann. Seine Durchquerung der Kalahari schrumpft vor der Kritik in einen Ausflug in das Gebiet des Orangeflusses und seiner Wasserfälle zusammen. In der Nähe des Nyami-See's ist Farini nach den Erkundigungen von Dr. Schinz nie gesehen worden. Gleich wie Israel hat Farini arges Unglück mit der Anführung meteorologischer Daten, indem er angeblich mitten in der so ausgesprochenen Trockenzeit dieser Gebiete sieben Gewitterregen erlebt und in acht weiteren Fällen Spuren von kürzlich gefallenem Regen in Gestalt von Regenpfützen findet, eine Münchhausiade, deren Bedeutung für die Beurtheilung des Werthes des ganzen Buches zuerst Pechuel-Lösche hervorgehoben hat." — Diesen Ausführungen des Freiherrn v. Dankelmann ist noch eine Mittheilung anzureihen, welche sich auf den jetzt im Pondolande weilenden und zur Abnahme von Antheilscheinen für landwirthschaftliche Ansiedelungen daselbst einladenden Reisenden August Einwald bezieht. Bei dem k. k. österreichisch-ungarischen Vicekonsulate in Durban, Natal, hat Herr Cajetan Tschuschner aus Teplitz an Eidesstatt eine Erklärung abgegeben, wonach Einwald ihn unter falschen Vorwänden zu einer Reise von Kapstadt nach Zululand bewogen, dann seinen Plan geändert und ihn nach Pondoland verlockt habe; dort habe Einwald, der gemerkt, daß er durchschaut sei, durch einen vom Zaune gebrochenen Streit sich seiner (Tschuschner) entledigte. Tschuschner erklärt ferner, daß Einwald angebliche Orden des Zulukönigs, die er selbst habe anfertigen lassen, mit falschen Unterschriften vertheilt habe, ferner, daß Einwald einen aus der Zeitung „Kapland" abgeschriebenen Artikel „Zur Kolonisation an der deutschen Westküste" als eigenes Werk an deutsche Zeitungen versandt habe.

Halle, den 28. Oktober.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—η Der naturwissenschaftliche Verein trat mit der gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Prof. Kirchner im Hotel zur „Stadt Hamburg" abgehaltenen Sitzung in das Wintersemester ein. Der Vorsitzende hieß die Anwesenden willkommen und forderte zu recht regem Besuch der Donnerstags-Versammlungen auf. Dann besprach Herr Dr. Baumert die für Sonntag in Freyburg a. U. geplante Herbst-Generalversammlung (s. unsere Notiz aus Freyburg in gestr. Nr.). Herr Prof. Kirchner unterzog dann die soeben erlassene Verordnung unseres Magistrats über den Verkehr mit Milch einer Besprechung und hob besonders hervor, in welchen Punkten dieselbe sich von der im übrigen ganz ähnlichen für Berlin geltende Verordnung vortheilhaft unterscheidet. Im Anschluß an diese Ausführungen entwickelte sich eine lebhafte Discussion, an welcher sich u. a. besonders der Redner und Herr Dr. Teuchert betheiligten. Der Letztere machte dann auf hier vorgekommene Fälle von Käse-Verfälschungen aufmerksam, bei denen hauptsächlich Kartoffelmehl verwendet worden war; neuerdings hat der genannte Chemiker auch Erbsmehl als Zusatz, jedoch nur in geringer Menge gefunden. Redner zog dann noch einen Vergleich zwischen den Preisverhältnissen von Fleisch und Käse, der nicht zum Vortheil des Letzteren ausfiel. Herr Custos Oertel machte Mittheilung von seinen Versuchen zur Conservirung von Herbarien. Der Herr Vorsitzende besprach dann noch das in neuerer Zeit vielfach mit Vortheil als Huf- u. Lederfett, sowie mannichfach in der Technik verwendete Lanolin. Zum Schluß machte Herr Dr. Schütze eine Mittheilung über eine aus Amerika zu uns gelangte Sulfoseife, das sog. Polysolve, einen Stoff, der wie der Name andeutet, große Löslichkeitserscheinungen für sehr viele Stoffe besitzt.

— Hinsichtlich des Bazars des Missionsvereins der St. Ulrichsgemeinde verweisen wir auf die Einladung im Inseratentheil unseres Blattes.

—e In der letzten Versammlung des St. Ulrichskirchen-Vereins sprach Herr Superintendent D. Förster über die Verhandlungen der Provinzial-Synode. (Ausführlicher Bericht ist von uns s. Zt. gebracht worden. Die Red.) In der hierüber eröffneten Debatte wurde der Wunsch laut, dahin wirken zu wollen, daß bei den Taufhandlungen eine größere Feierlichkeit und Würde seitens der Pathen verlangt werde, damit hier und da vorkommende Ungehörigkeiten vermieden werden. Namentlich sei dahin zu wirken, daß die Eltern der Täuflinge der feierlichen Taufhandlung beiwohnen und derselben nicht fern bleiben. Auch wurde eine größere Feier des Reformationsfestes, vielleicht durch Abhaltung eines Gottesdienstes für die gesammte evangelische Bevölkerung, gewünscht, da wir Evangelischen alle Ursache haben, gerade diesen Tag zu feiern.

—e. Der in Freybergs Garten abgehaltene außerordentliche Bezirkstag der Sächsisch-Thüringisch-Anhaltischen Bezirksverbände der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen nahm einen recht erregten Verlauf. Zunächst zögerte sich der Beginn der Verhandlungen über Gebühr hinaus, da vom Bezirksvorsitzenden übersehen worden war, die polizeiliche Anmeldung der Versammlung rechtzeitig zu bewirken. Zweck der Versammlung war, eine innerhalb der Glieder des Bezirksverbandes entstandene Streitigkeit eventl. zu schlichten. Es kam zu einer so erregten Debatte, daß sich sogar der anwesende Polizeibeamte ins Mittel legen mußte. Das Resultat der Versammlung war, daß der Vorort von Halle nach Dessau gelegt und die Herren Siegel und Scheuer, beide in Dessau, zu Vorsitzenden, E. Rapsilber-Halle zum Bezirkskassirer, M. Hirt-Halle und Kuhblank-Lauchstedt zu Beisitzern gewählt wurden.

—γ Gestern wurde im Viktoria-Theater das überaus beliebte Lustspiel „Krieg im Frieden", welches G. v. Moser und Fr. v. Schönthan zum Verfasser hat, aufgeführt. Der rührigen Direktion ist zunächst insofern Lob zu spenden, daß sie es sich angelegen sein läßt, dem Publikum mitunter eine etwas bessere Kost vorzusetzen, die sich vor anderen vorgeführten Machwerken vortheilhaft auszeichnet. Handelt es sich bei vorerwähntem Lustspiel doch nicht darum, durch läppische Situationen und plumpe Späße Gelächter zu erregen, sondern durch eine entsprechende, mit Geschmack geführte heitere Handlung und durch gut erfundene oder wenigstens hübsch variirte Charaktere angenehm zu unterhalten und zu erheitern. Gespielt wurde im Ganzen recht gut, nur war Herr Hanisch als Lieutenant v. Reif-Reiflingen nicht so recht am Platze. Dieser köstliche Urtypus eines schneidigen Vertreters der deutschen Armee verlangt vor Allem mehr Geschneidigkeit in seinem ganzen Auftreten, und ist es mit dem näselnden Ton allein nicht abgemacht. Die Figur des v. Reif soll keine Karrikatur, sondern das dem Leben abgelauschte Bild eines „schneidigen" Lieutenants vorstellen, welches durch eine einseitige Darstellung nicht erreicht wird. Viel besser gefiel uns Herr Heimerdinger als Curt von Folgen; er, der bisher noch keine Rolle verdorben, wußte den schmucken Husarenoffizier äußerst gewandt und liebenswürdig darzustellen. Frl. Rauländ spielte die fesche Ungarin Ilka Etvös mit einer Heiterkeit und einem so frischen und gesunden Humor, daß ihr die lebhafteste Anerkennung gebührt. Auch Frl. Böttcher und Frl. Batty lösten ihre Aufgabe in erfreulicher Weise und Herr Walden führte seine nicht gerade dankbare Rolle als Apotheker mit Geschick durch. Herr Schwartz und Herr Dessau stellten die beiden Väterrollen vortrefflich dar und wurden dabei von Frau Rauländ und Frau Schwarz trefflich unterstützt. Noch sei des Herrn Guhde gedacht, der den Stabsarzt Schäfer recht frisch und munter spielte. Die Regie verdient ebenfalls vollste Anerkennung. Das Lustspiel und die Aufführung fand von seiten des fast übervollen Hauses eine sehr freundliche Aufnahme.

—ρ— Bei dem Brande der Loofahwaarenfabrik in Giebichenstein ist vornehmlich die Gothaer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft betheiligt. Nach den Vernehmungen des Arbeiters, welcher den Brand veranlaßt hat, ist der betreffende vom Angestellten der Fabrik mit der Vollendung der Gasleitung dermaßen gedrängt worden, daß er sich, entgegen der Weisung seines Prinzipals, einer Flamme zum Probiren der Leitung bediente. Die Flamme ist dabei unglücklicherweise durch ein Loch der Holzdecke geschlagen und hat einen in der betreffenden Etage darüber stehenden Ballen Loofah sofort in Brand gesetzt. Der betreffende Arbeiter hat alles Mögliche aufgeboten, den Brand zu löschen, was ihm indeß nicht gelang. Der Maschinenheizer sowohl wie die Arbeiterinnen verloren beim Anblick des Feuers den Kopf und retteten sich ins Freie; hätten diese sofort mit eingegriffen, der Brand hätte vielleicht nur auf den Ballen beschränkt werden können. Erst später sind die Mädchen zurückgekehrt und haben ihre Maschinen gerettet. Diese Aussage des Arbeiters stimmt mit den stattgehabten Ermittelungen überein.

— Kleinere Notizen. —β— Dem Geschirrführer eines hiesigen Speditionsgeschäfts wurde kürzlich auf dem Wege vom Steinthor nach dem Centralbahnhofe, während er das Geschirr eine Weile hatte unbeaufsichtigt stehen lassen, und in ein Haus eingetreten war, eine Kiste mit Wein gestohlen. Der Dieb hat sich noch nicht ermitteln lassen. — —δ— Die alte Almosenfängerin Wwe. Sch. wurde gestern Nachmittag in ihrer Wohnung, gr. Rittergasse, erhängt gefunden. —π— In der Papierfabrik zu Sinsleben verunglückte gestern die Arbeiterin Lüdecke aus Ermsleben, indem sie beim Unterschieben eines Bleches in das Getriebe gerieth. Ehe das Werk stillstand, war der Unglücklichen die linke Hand derart zermalmt, daß die Abnahme des Gliedes in der hiesigen Klinik erfolgen mußte. —ρ— Herrn Hauptkassen-Assistent Kohlrausch hier ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand nach langjähriger treuer Dienstleistung in der Hauptkasse der Francke'schen Stiftungen das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden. —ρ— Am 24. d. M. standen auf dem hiesigen Stadtbauamte zwei Termine zwecks Vergebung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten beim Bau der städtischen Bürgerschule an der Oleariusstraße, veranschlagt zu 1826 M bezw. 1034 M, an. Von den eingegangenen Offerten auf die Dachdeckerarbeiten war die der Dachpappenfabrik von Weber in Leipzig mit 33⅓ % Abgebot die billigste. Die Klempnerarbeiten erboten sich auszuführen die Herren Klempnermeister Haupt mit 18 %, Schwedler mit 23 %, Wegewitz und Krahl mit 26 % und Stein mit 30 % Abgebot.

Aus der Sitzung der Strafkammer

am 27. October.

Der Buchhändler Oscar Lederer und der Uhrmacher Schnauer, welche am 17. Juli per Bicycle von Leipzig nach Halle gefahren waren und sich auf dem Rückwege befanden, wurden auf der Chaussee hinter Schkeuditz in der Nähe der Kirschbude von dem Maurergesellen G. und dem Handarbeiter K. aus Schkeuditz zu Falle gebracht und gröblich insultirt. G. hatte dem voran fahrenden Sch. einen weichen Hut ins Rad geworfen, Kl. dem zweiten in das kleine Rad gefaßt, dieses gehoben und den Fahrer so zu Falle gebracht; dann hat G. dem zu Hilfe kommenden Schnauer ins Gesicht geschlagen und den verletzten L. mit dem Velociped in den Chausseegraben geworfen. Die von den Attentätern gegen das auf 2 Monate Gefängniß lautende Erkenntnis erhobene Berufung wurde verworfen.

Der Webermeister Bertram war am 11. Juli auf der Chaussee von Klepzig nach Stumsdorf mit Kirschenpflücken beschäftigt, als 3 Ackerwagen des Weges daherkamen. Die ersten zwei bogen der Leiter, auf der B. stand, aus, während der Führer des letzten, der Dienstknecht Louis Ullrich, an dieselbe anfuhr und den 67-jährigen B. zu Fall brachte. U. ist geständig und wurde ihm deshalb nur eine Geldstrafe von 10 M oder 1 Tag Gefängniß auferlegt.

Einen groben Vertrauensbruch beging die unverehel. Bertha Sch., welche bei dem Oekonom Placke bedienstet war, indem sie mittels eines Nachschlüssels den Behälter öffnete, in welchem Pl. Geld verwahrt hatte und nach und nach 70 M entwendete. Sie erhielt eine Strafe von 6 Monaten Gefängniß. Das gleiche Strafmaß wurde dem Handarbeiter Friedrich Sch. zuerkannt, weil er am 12. August aus dem Laden des Kaufmanns Förster in der Geiststraße die Ladenkasse mit 15 M Inhalt entwendete. Er wurde aber sogleich abgefaßt und ihm der Betrag abgenommen. Aus diesem Grunde entstand kein Schaden und wurden ihm — trotz des Diebstahls in wiederholtem Rückfalle — mildernde Umstände zugebilligt. Außerdem erkannte der Gerichtshof dem Verurtheilten die Ehrenrechte auf 5 Jahre ab. — Dasselbe Urtheil wurde gegen den Handarbeiter Baumann aus Schafstädt gefällt, weil er zwei dem Oekonomen Reuter gehörige Sensen entwendet hatte.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Göttingen. Dem Professor in unserer philosophischen Facultät, Dr. Udo Eggert, welcher gegenwärtig als Lehrer der Nationalökonomie an der japanischen Universität Tokio thätig ist, ist sein Urlaub vom 1. Dezember d. J. ab auf ein Jahr verlängert. — Der Director unserer gynäkologischen Klinik, Geh. Med.-Rath Professor H. Schwartz, wird zum 1. April n. J. in den Ruhestand treten.

— Rostock. An Stelle Fritsches wurde Privatdocent Dr. Schwartz in Bonn als außerordentlicher Professor für classische Philologie an unsere Universität berufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871O292-12/fragment/page=0002

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Der Dichter des vor zwei Jahren in Torgau aufgeführten Lutherfestspiels, **Hans Herrig** in Berlin, schreibt über das Torgauer neue Festspiel im „Deutschen Tageblatt" Folgendes: **Luther und seine Zeit**, Volksschauspiel von August **Trümpelmann**. (Gotha, F. A. Perthes.) Superintendent Trümpelmann in Torgau hat schon 1869 eine ziemlich umfangreiche dramatische Dichtung gleichen Namens veröffentlicht, die er jetzt zu einem kurzen Schauspiel umgearbeitet hat. Dasselbe soll in Torgau aufgeführt werden und ist dessen Bürgern gewidmet. Schreiber dieses hat außer dem Interesse für die Sache auch noch das daran, daß der Verfasser nach seinem Vorgange auf die Coulisse verzichtet. Die Bühne besitzt hinter einander zwei Vorhänge, die nach beiden Seiten aufgezogen werden: dadurch wird natürlich eine große Leichtigkeit des Ortwechsels ermöglicht. Diese Einrichtung ist praktisch und originell und durchaus nicht mit dem zu verwechseln, was ich selber „Volksbühne" genannt habe. Trümpelmann's Luther besteht aus fünf Bildern. Die Dichtung beginnt, nach dem Thesen-Anschlage, mit einer Darstellung des Ablaß-Wesens, das zweite Bild steigert sich bis zum Entschluß Luthers, die Bannbulle zu verbrennen, das dritte bringt den Reichstag zu Worms, das vierte die Wartburg und den Streit mit den Bilderstürmern, das fünfte Luthers Ehe und zum Schluß ein Gespräch mit dem Hochmeister von Preußen, Albrecht von Brandenburg, dem Luther rieth, sich zum weltlichen Herzog zu machen, was Gelegenheit zu prophetischen Worten über die Zukunft der Hohenzollern giebt. Die Sprache ist edel und einfach und so werden hoffentlich die **Torgauer, welche bereits um mein „Festspiel" sich so verdient gemacht haben**, an diesem Trümpelmann'schen „Luther" rechte Freude haben. Diese Aufführungen beginnen am 3. November, den Luther stellt der Hofschauspieler Karl Porth aus Dresden dar.

— Die Schriftstellerin **Ludovica Hesekiel**, Verfasserin zahlreicher historischer Romane, wird in diesen Tagen ihren Wohnsitz Potsdam verlassen und nach Neustadt bei Coburg übersiedeln. Sie ist die Gattin des Herrn W. Johnsen dort, eines literarisch sehr thätigen Gelehrten, geworden.

— Fl. Aus Rudolstadt wird uns geschrieben: Es dürfte wenig bekannt sein, daß sich auf dem hiesigen Fürstl. Archiv ein sehr werthvolles Stammbuch befindet, ein Prachtstück für Autographensammler, welches dem berühmten Jenenser Theologen **Johann Ernst Gerhard** (1621—1668) gehört hat, und in dem zahlreiche hervorragende Männer sich mit Autographen verewigt haben, alle in den Jahren 1650—51, in denen Gerhard von Thüringen aus eine wissenschaftliche Reise nach Belgien, Holland, Frankreich und der Schweiz unternahm. Daher sind die meisten Sprüche von Leiden, Groningen, Paris, daneben Amsterdam, Utrecht, Wittenberg, Marburg datirt. Die Sprache der eingezeichneten Sprüche ist meistens lateinisch, seltener französisch, bisweilen ebräisch, arabisch, syrisch, griechisch. Unter den Gelehrten des Albums sind die berühmtesten **Camerarius, Daniel Heinsius, Adrianus, Junius, Meibomius**. In Wittenberg hat sich der Theologe **Quenstedt** eingeschrieben. Von adligen Personen sind daran betheiligt Maria Elisabetha, Landgräfin von Hessen, Baron von Schwarzenberg und Wolfgang Krafft, Burggraf von Kirchburg. Auf welche Weise das Album des Jenenser Professors nach Rudolstadt gekommen ist, steht nicht fest, doch zeugt die Thatsache der Verpflanzung allein von dem lebhaften Verkehr der Rudolstädter Herrschaften mit der Jenenser Gelehrtenwelt.

— **Zur Sprachreinigung.** Die vom **Deutschen Offizier-Verein** soeben ausgegebene Preisliste Nr. IV. nebst **Geschäftsbericht** für 1886—87 legt nicht nur von dem schnellen Anwachsen und geschäftlichen Gedeihen dieses Vereins ein überaus günstiges Zeugniß ab, sondern sie hat auch den Freunden der **Sprachreinigung** eine sehr angenehme Ueberraschung bereitet. Die Vereinsleitung hat sich erfreulicherweise zu einer durchgreifenden Beseitigung aller entbehrlichen Fremdwörter entschlossen, sie hat es aber auch verstanden, jedes Zuviel zu vermeiden, und so ist ein sehr glückliches Ergebniß zu Stande gekommen. Wo sonst die „Bilanz" nachwies, wieviel auf die „Debitores", und wie viel auf die „Kreditoren" kam, was für „Assekuranz", „Provisionen" und an „diversen" Unkosten „exkl." „Emballage" verausgabt war, spricht der diesmalige Jahresabschluß klar verständlich von Schuldnern, Gläubigern, Versicherung, Gebühren und verschiedenen Unkosten ohne Verpackung. Für Engros-Lager ist einfach Großlager, für Reklamation Beschwerde oder Ausstellung, für Livree Dieneranzug, für Equipirung Ausrüstung gesetzt und in dieser Weise fast auf jeder Seite die eine oder die andere fremde Schmarotzerpflanze ausgejätet. Statt der bisherigen Ordres sind Aufträge an den Verein zu richten, und die Stoffe, die in den „Nummern" der neuen Preisliste als besonders feine Sorten bezeichnet sind, werden gewiß nicht hinter den extra feinen Qualitäten zurückstehen, von welchen die „Positionen" der alten Preisliste sprachen. Möchte doch ein solches Beispiel in geschäftlichen Kreisen Nachahmung finden! Nirgend wird sprachlich so gesündigt, als im kaufmännischen Schriftverkehr. Auch der Offizier-Verein sollte auf dem betretenen Wege noch nicht stillhalten. Wörter, wie Kartons (Schachteln), Supplement-Einrichtung, Nußbaum-Imitation, Decharge (Entlastung), Garantie- und Inkasso-Kommission (Bürgschafts- und Kassen-Ausschuß) sollten nach und nach ebenfalls verschwinden. Das im Bau begriffene stattliche neue Vereinshaus an der Ecke der Dorotheen-, Neustädtischen Kirch- und Mittelstraße, dessen Abbildung die Preisliste bringt, wird auch hoffentlich kein Direktorial-Sekretariat, kein Reklamations-Bureau oder Expeditionsräume mehr enthalten, sondern eine Vorstands-Kanzlei, ein Beschwerdezimmer und Versendungsräume.

— **Erdbeben in der Türkei.** Die Wiener „Polit. Korr." schreibt: Dr. Falb darf sich rühmen, nirgends gläubigere Anhänger seiner Erdbeben-Theorie zu besitzen, als unter den für alle Wahrsagereien ohnehin sehr empfänglichen Orientalen. Seine Ankündigung, daß am 16. d. M. ein Erdbeben stattfinden werde, hatte in Konstantinopel nicht geringe Aufregung verursacht. Fast die ganze Bevölkerung der Stadt brachte den Tag im Freien zu und einige Angstmeier trieben die Vorsicht so weit, daß sie sogar die Nacht durchschwärmten, weshalb alle öffentlichen Gärten und Vergnügungsorte sehr belebt waren. Dieses Angstgefühl war nicht ganz ungerechtfertigt, denn thatsächlich wurde in der Nacht vom 14. auf den 15. d. — namentlich in Bujukdere — eine Erderschütterung in der Richtung von NO und SW verspürt, welche etwa 4 Sekunden währte. In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag konnte man in Konstantinopel zwei leichte Erschütterungen konstatiren. Ziemlich starke Erdbeben wurden dagegen am 13. d. in Rodosto, Tatar-Bazardschik und namentlich in Gallivoli verspürt. In letztgenannter Stadt bemächtigte sich allgemeiner Schrecken der Bevölkerung, welche aus den Häusern floh und erst nach mehreren Stunden in die Wohnstätten zurückzukehren wagte. Der angerichtete Schaden war aber überaus geringfügig.

Thüringer Conferenz für Innere Mission.

W. Eisenach, 26. Oktober.

Das Jahresfest der Thüringer Conferenz für Innere Mission ward gestern Abend um 6 Uhr in der Haupt- und Stadtkirche zu St. Georg hier mit einem Festgottesdienst eröffnet, bei welchem Herr Generalsuperintendent Lohr aus Cassel die Festpredigt über den Text Ev. St. Luc. 12, 49—50 hielt. — Abends 8 Uhr begann im Saale des „Clemda" die Vorversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten v. Brauchitsch-Erfurt. Derselbe eröffnete die Versammlung mit einer kurzen und herzlichen Ansprache. Nachdem zwei Verse des Liedes: „Ach bleib' mit deiner Gnade" gesungen, nahm Herr Pfarrer Wuttig-Frankenheim das Wort über „Die Raiffeisenschen ländlichen Darlehnskassen in ihrer Bedeutung für das geistliche Amt." Redner betonte hauptsächlich in seinem interessanten Vortrage, welchem die zahlreiche Zuhörerschaft aufmerksam lauschte, daß die von Friedrich Wilhelm Raiffeisen im Jahre 1849 gegründeten Darlehnskassen nun schon auf 550 angewachsen seien und daß, als Beweis für ihre absolute Sicherheit, seit ihrem jetzt fast 50jährigem Bestehen noch keine bankerott gemacht habe. Sie greifen, so führte er aus, dem „kleinen Manne" bei seinen wirthschaftlichen, baulichen Unternehmungen unter die Arme und heben sein sittliches und materielles Wohl, sie schreiben nicht hartherzig eine kurze Zahlungsfrist vor, sondern fügen sich mehr der Fähigkeit ihrer Gläubiger. Redner giebt auch dem Wunsche Ausdruck, daß die Verwaltung dieser Kassen besser in die Hand der Geistlichen oder Lehrer gelegt werde. Gegen diesen Vorschlag erklärte sich in der an den Vortrag sich anschließenden Diskussion Herr von Brauchitsch-Erfurt. Herr Pastor Hashagen-Eisenach hielt darauf einen sehr anregenden Vortrag über die Gemeindediakonie und führte namentlich aus, daß der herrschende Mangel an geschulten Krankenpflegerinnen es wünschenswerth erscheinen lasse, daß die Zahl der Diakonissinnen vermehrt werde und daß auch sich überall zahlreiche christliche Frauen und Jungfrauen bereit fänden, sich im Diakonissendienst ausbilden zu lassen, um aushelfend vertreten zu können. Namentlich weist der Redner auf das Diakonissenhaus in Halle hin, welches sich bereit erklärt, die Ausbildung von Pflegerinnen zu übernehmen. Der dritte Vortrag über die evangelischen Arbeitervereine hatte der Generalsuperintendent Dr. Rogge-Altenburg übernommen. Wegen vorgerückter Zeit wollte er seinen Vortrag wieder mit nach Hause nehmen, aber allseitig aufgefordert, entschloß er sich doch denselben zu halten und gab dann auf Grund seiner eigenen Erfahrungen ein höchst interessantes und anschauliches Bild der evangelischen Arbeitervereine, wie sie namentlich in Rheinland und Westfalen entstanden seien. Erfreulich sei es, daß gerade dort, wo der Ultramontanismus herrsche, die Vereinigungen am zahlreichsten auftreten und am sichersten bestehen; jetzt seien schon in ca. 60 Ortschaften derartige Vereine gegründet, deren Mitgliederzahl sich insgesammt auf 17—18000 Köpfe belaufe. Die Aufgabe, die sich die Vereine gestellt, beständen einmal in der Pflege der Liebe und Treue zum Vaterlande, dann in der Förderung der Bildung unter den Mitgliedern, in der Unterstützung von Hülfsbedürftigen in Zeiten der Noth, in der Weckung und Stärkung des evangelischen Bewußtseins und in dem Streben, das Verhältniß zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber möglichst freundlich und herzlich zu gestalten. Nachdem der letzte Vers des am Anfang angestimmten Liedes gesungen, trennte sich die Versammlung. — Heute früh um 10 Uhr fand im Saale des Gasthofes „Großherzog von Sachsen" die Hauptversammlung der Konferenz statt. Herr Generalsuperintendent Dr. Rogge eröffnete sie mit einer Ansprache, in welcher er die Mitglieder willkommen hieß und ein Bild von der segensreichen Thätigkeit der Konferenz für Innere Mission während ihres zwanzigjährigen Bestehens entrollte. Darauf hielt Herr Pastor Hölzel-Magdeburg den angekündigten Vortrag über die Fürsorge für die heranwachsende Jugend mit besonderer Beziehung auf die Jünglingsvereinssache, deren Förderung und Weiterbildung er dringend ans Herz legte. — Um 2 Uhr nahmen die Festgenossen ein gemeinschaftliches Mittagessen im „Großherzog von Sachsen" ein.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

Bl. Merseburg, 27. Oktober. (Körperverletzung). Als am Sonntag Abends gegen 7 Uhr zwei Gefreite der 4. Escad. hierselbst von Leuna, woselbst sie das Tanzlokal zum „Heiteren Blick" besucht hatten, nach hier zurückkehrten, wurden sie nahe bei der Stadt von drei Civilisten angesprochen, welche Streitigkeiten anfingen, die schließlich in eine Prügelei ausarteten. Bei dieser Gelegenheit wurde der eine Gefreite, ehe er sichs versah, von einem Civilisten mittelst eines Messers in den linken Oberarm, in die Brust und in den Rücken gestochen, so daß er sich sofort ins Lazareth begeben mußte. Der Attentäter ist jedoch ermittelt und auch bereits zur Bestrafung angezeigt worden.

8 **Quedlinburg**, 26. Okt. (Kreistag). In der Sitzung der Kreisversammlung des Kreises Aschersleben hierselbst, gedachte der Vorsitzende, Landrath Herr Stielow, zunächst des Ablebens des verdienstvollen Mitgliedes des Kreistages, des Fabrikbesitzers Hampe-Quedlinburg, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Hierauf erfolgte die Einführung der als Ersatzmänner für verstorbene bezw. aus dem Kreise verzogene Kreistagsabgeordnete neugewählte Herren: Wesche-Quedlinburg, Törmer-Aschersleben und Zimmermann-Neinstedt. Die außerdem als Ersatzmänner neugewählten Mitglieder Schröder-Aschersleben und Silberschlag-Kochstedt waren am Erscheinen verhindert. Zu Kreisausschußmitgliedern wählte die Versammlung den Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten Frhrn. v. d. Bussche-Streithorst-Thale und Oberamtmann Schäper-Börnecke. Für die Unterhaltung der Kreis-Chausseen ꝛc. wurde dem Anschlage gemäß die Summe von 102,880 Mk. für das nächste Rechnungsjahr bewilligt.

✝ **Torgau**, 27. Oktober. (Ephoral-Lehrerkonferenz.) Am heutigen Tage wurde im Saale der Mädchenschule die zweite diesjährige Ephoral-Lehrerkonferenz abgehalten. Herr Kreisschulinspektor Sup. Trümpelmann eröffnete dieselbe mit einer kurzen Ansprache. Anknüpfend an Col. 4,24: „Haltet an am Gebet", führte er aus, wie insbesondere die Hirten und Lehrer des Volkes ein Leben im Gebet führen müßten und ihre Kraft aus dem Gebete schöpfen: das Gebet sei ja der Maßstab für den Fortschritt im religiösen Leben. Von besonderer Wichtigkeit sei die Fürbitte. Darauf kamen mehrere Verfügungen der Königlichen Regierung zu Merseburg zur Verlesung, u. A. über den Zeichenunterricht und über das Choralmelodienbuch ꝛc. Hieran anschließend machte der Vorsitzende Mittheilung aus den Verhandlungen der Provinzialsynode über die Küsterdienste und ermächtigte die Lehrer, andere Ansprüche zu erheben, wenn beispielsweise 50 Pf. jährlich für Kirchenreinigung ausgesetzt seien. — Darauf referirte Herr Lehrer Hammer über „die in den hiesigen Knabenschulen durch den Herrn Rektor Seydel veranlaßten Reformen." Außer manchen sehr zweckmäßigen Anordnungen in verschiedenen Aeußerlichkeiten der Schuldisziplin hat Herr R. Seydel sich besonders darum bemüht, ein einheitliches Unterrichtssystem in den 10 Klassen der Knabenschulen und für die Lehrer derselben zu schaffen. Die Behandlung der einzelnen Unterrichtsfächer, wie sie der Vortragende vorführte, bot nichts wesentlich Neues dar. — Hieran schloß sich ein Referat des Herrn Lehrer Werner-Wildenhain über die Schrift des Inspektors Palmié aus Halle: „Nehmt euch der Kinder an." Die Bedeutung dieser Mahnung wurde allseitig anerkannt, doch auch die Schwierigkeit der Ausführung der Palmié'schen Vorschläge, eine Vereinigung zu schaffen zwischen all' den Faktoren, denen die Volks- und Jugendbildung anvertraut ist, Pastor, Lehrer, Eltern, Gemeindeälteste ꝛc. Dringend wurde gerathen, die Kinder vom Tanzboden und von den Spinnten zurückzuhalten und vor allen Dingen die schlechte Lektüre durch gute zu verdrängen, christliche Sonntagsblätter zu verbreiten. Auch kam es zur Sprache, daß vielfach arme Dorfkinder mit zu schweren ländlichen Arbeiten, Dreschen ꝛc. belastet würden. — — Es ist diesem Berichte noch hinzuzufügen, daß Herr R. Seydel seit dem 1. Okt. in Schildau Pfarrer ist und an seiner Statt Herr Dr. Gottschalk, bisher in Halberstadt, kommissarisch mit dem Rektorate der Knabenschulen betraut ist.

5 **Barneck**, 27. Oktober. (Ein Verhältniß.) Es ist schon ein „Liebesverhältniß!", denn daß es zu Stande kam, dazu haben die Betheiligten gern die Summe von 3000 ℳ dargebracht. Daß nämlich die Stadtgemeinde Mücheln einen „Bahnhof" erhielt, dafür ist sie an das Unternehmen der Merseburg-Müchelner Eisenbahn mit diesem finanziellen Gewicht herangetreten. Dieses Verhältniß ist hie und da nicht unbekannt. Nun besteht zwischen Barneck und Mücheln ein gleiches und auch zugleich ungleiches Verhältniß, nämlich darin: Aus dem Bahnhof Barneck wurde der Bahnhof „Leutzsch". Dies geschah, weil die Leutzscher sagten, der Bahnhof liegt ja in unserer Flur. Mit dem Bahnhof Mücheln ist es ebenso, denn dieser ist in der Feldmark Zorbau belegen. Während aber Zorbau nichts zu dem Bahnbau beigetragen hat, dahingegen die Stadt Mücheln die oben benannte Summe, so heißt die weitere neue Eisenbahnstation im Querfurter Kreise eben einfach: Bahnhof Mücheln. Die Gemeinde Zorbau ist dabei immerhin schön heraus, denn, da die Station in ihrer Feldmark besteht, so bezieht sie doch die communalen Abgaben von den hier stationirten Bahnbeamten. Das sollte doch der künftigen Vorstadt von Mücheln genügen. Und darin dürften auch die Einwohner der ferneren Vororte von Mücheln — Gehüfte, Eytingen, Zöbigka, Möckerling und Wenden — derselben Ansicht sein.

4 **Gotha**, 27. Oktober. (Privat-Beamten-Verein). Da schon mehrere Privatbeamte Gotha's dem „Deutschen Privat-Beamten-Verein" angehören, ist der Wunsch entstanden am 1. November d. J. einen eigenen Zweigverein für Gotha ins Leben zu rufen. Der „Deutsche Privat-Beamten-Verein", gegründet im Dezember 1881, bezweckt die Förderung der Sicherstellung seiner Mitglieder und ihrer Familien für die Zukunft. Der Verein hat bereits in ganz Deutschland Zweigvereine, zählt über 6000 Mitglieder, besitzt Korporationsrechte und hat durch seine verschiedenen Kassen, als Pensions-, Wittwen- und Begräbnißkasse, eine segensreiche Wirkung begonnen. Durch die Stellenvermittelung ist manchem Mitgliede desselben sofort eine neue passende Stellung zugewiesen und durch die Unterstützung von Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder, sowie von durch Krankheit heimgesuchten Mitgliedern selbst, ist manche Thräne getrocknet, manches Leid gemindert und manches sorgenschwere Herz erquickt worden.

—u **Schönebeck**, 27. Oktober. (Lehrer-Bewegung). Während in Preußen immer noch mehr Lehrerstellen als Lehrer vorhanden sind, hat u. a. das Fürstenthum Reuß-Greiz mehr Lehrer als Stellen für dieselben, so daß die Kandidaten gezwungen sind, in der Fremde ihr Heil zu versuchen. So sind z. B. hierorts 4 junge Lehrer von dorther angestellt, zu denen Mitte November noch ein fünfter kommt. Vorher waren dieselben noch weiter von ihrer Heimath hin verschlagen — Holstein, Eutin (Oldenburgisch) Böhmen ꝛc. Doch nicht nur aus der Ferne kommen die jungen Leute nach hier, sondern sie gehen auch in die Ferne. So geht z. B. der Lehrer Blüske in ganz nächster Zeit nach Florenz. Dort besteht nämlich unter dem Schutze des deutschen Consuls eine sechsklassige deutsche Schule. Dieselbe hat 3 Vorschulklassen und 3 ordentliche Klassen. Den Unterricht im Italienischen ertheilen 2 eingeborene Lehrer, den übrigen Unterricht deutsche Lehrer resp. Lehrerinnen; auch der Geistliche der dortigen deutschen evangelischen Gemeinde ist an der Schule mit thätig.

η **Weißenfels**, 27. Oktober. (Verpachtung der neuen Saalebrücke.) Vom 1. Januar 1888 tritt in der Verwaltungsart der neuen Saalebrücke eine wesentliche Veränderung ein, indem der Verwaltungsrath der Brücken-Aktien-Gesellschaft in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, die Brücke von diesem Zeitpunkte ab an ihren bisherigen Wärter Burghold gegen ein jährliches Pachtgeld von 12000 ℳ zu verpachten. Dem Pächter ist ferner die Verpflichtung auferlegt, am Sedantage in den Stunden von 1 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends kein Brückengeld zu erheben und die Brücke während dieser Zeit für den Verkehr unentgeltlich offen zu halten. Auch für den sonstigen Verkehr dürfte das Pachtverhältniß eine kleine Erleichterung zur Folge haben, da unter solchen Umständen der Controll-Apparat und mit ihm das lästige Zählrad in Wegfall kommen kann.

✉ **Cöthen**, 27. Oktober. (Markthallen). Es wird beabsichtigt, die Fr. Meißner'sche Brauerei in der Neustadt behufs Ausbaues zu einer Markthalle anzukaufen, und zwar wird als Käufer ein Magdeburger Industrieller genannt. Zahlreiche Gutsbesitzer und Oekonomen der Umgegend sollen geneigt sein, das Unternehmen nach jeder Richtung hin zu unterstützen; sie beabsichtigen u. a. eine Vereinigung, dahingehend, ihre Erzeugnisse, als Milch, Butter, Käse, Eier, Wild, Geflügel ꝛc. daselbst zum Verkauf abzuliefern, und dürften sich Gärtner, Fisch- und Delikatessen-Handlungen dem zeitgemäßen Unternehmen wohl bald anschließen.

= **Altenburg**, 26. Okt. (Vom Hofe). Für die Feierlichkeiten zur silbernen Hochzeit des Prinzen und Frau Prinzessin Moritz, welche vom 28. bis 30. d. M. dauern, sind bereits alle Vorbereitungen getroffen worden und es werden von auswärts noch mehrere hohe Herrschaften zu denselben erwartet. Das Programm ist seitens des Hofmarschallamts bereits bekannt gegeben und umfaßt die Zeremonien aller Feierlichkeiten, die Empfänge der Deputationen der Geistlichkeit, der Landräthe, der Stadtvertretung von hier und Meiningen, der Landschaft, des sächs. Karabinier-Regiments, der Rittergutsbesitzer ꝛc. Anberaumt ist auf Freitag Familientafel in den Räumen des Herzogs und Marschallstafel im Goldsaale, Abends 7 Uhr: Galatheater, Sonnabend Familientafel bei dem Prinzen und der Frau Prinzessin Moritz und Marschallstafel im Goldsaale und außer Sonntag Diner im Kirchensaale. Morgen Abend findet großer Zapfenstreich von der Regimentskapelle und den drei hiesigen Militärvereinen statt; hierauf Festkommers im Schützenhause.

† Dieser Tage wurde in Leipzig in einem Saale der alten Buchhändlerbörse ein sehr interessantes **Probekochen auf Gasöfen** veranstaltet, und zwar vom internationalen Koch-Verein. Man beabsichtigt nämlich dort, das Gas immer mehr dem Familiengebrauche beim Kochen zugänglich zu machen. Seit kurzer Zeit befindet sich in den Erdgeschoßräumen des neuerbauten Predigerhauses, Ecke der Ritterstraße, eine unentgeltlich zu besuchende Ausstellung aller auf die Gasfeuerung bezüglicher Apparate, welche das höchste Interesse erregt. Bei dem Eingangs erwähnten Probekochen auf diesen Gaskoch-Apparaten waren u. A. ein Vertreter der Regierung, zahlreiche Stadträthe von Leipzig, sowie viele eingeladene Vertreter der Presse anwesend. Das Kochen und Backen ging außerordentlich schnell von Statten, 4 Pfund Hammelkoteletts in 10 Minuten, 6 Pfd. Rinderrippen in ebenfalls 10 Minuten und das Backen von Austern in nicht ganz einer Minute. Eine Gans wurde in 2 Stunden am Spieß gebraten. Ein ganzes Familienessen, bestehend aus mehreren Gängen, wurde in 22 Minuten fertiggestellt. Der Gasverbrauch stellte sich sehr niedrig, und somit waren die Kosten geringer als bei Kohlenfeuerung. Die Speisen: Fleisch, Fisch, Gemüse, Backwaaren ꝛc. waren alle überaus schmackhaft, sodaß man mit großem Appetit davon gegessen und nichts übrig gelassen hat.

† Ein Geraer Lehrer, der bei der Einrichtung einer elektrischen Batterie nicht die nöthige Sorgfalt obwalten ließ, wurde durch aufbrausende Salpetersäure nicht unerheblich im Gesicht verbrannt, namentlich wurde das rechte Auge bedenklich verletzt.

† Seit einigen Tagen ist in der Stadt Magdeburg das Gerücht verbreitet, bei den Abbruchsarbeiten an der nordwestlichen Citadellen-Ecke sei man auf Casematten gestoßen, in denen sich Skelette, geschmiedet an Ketten, vorgefunden hätten. Natürlich ist diese gruselige Geschichte nichts als eine Ente, die eigentlich in die Zeit der sauren Gurke gehört.

Personalien.

L. Wernigerode, 27. October. Von Auszeichnungen, die bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers hier verschiedenen Herren zu Theil wurden, kann das „Wern. Tgbl." folgende mittheilen; Kammerdirector v. Hoff: Kronen-Orden 2. Klasse; Oberforstmeister Müller: Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern; Hauptmann a. D. v. Lemcke: Rothen Adler-Orden 4 Kl.; Bergrath Webers in Ilsenburg: Kronen-Orden 4. Klasse; Oberförster Schmidt: Kronen-Orden 4. Klasse; Hegemeister Hoppe in Elbingerode: Allgemeine Ehrenzeichen; Haushofmeister Kuhn: Kreuz der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern. Außerdem erhielten im Auftrage Sr. Majestät Kanzleirath Schöpwinkel eine goldene Nadel, die zwei Kammerdiener und der Castellan je einen goldenen Ring, sowie endlich der Portier ein Paar goldene Manschettenknöpfe. Kurz vor der Abreise Sr. Majestät überreichte der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Perponcher auf dem Bahnhofe dem Bahnhofs-Inspector Richter im Auftrage Sr. Majestät ein Etui, enthaltend ein Paar schwergoldene Manschettenknöpfe, in der Mitte das preußische Wappen aus Emaille. Die übrigen betheiligten Bahnbediensteten erhielten Geldgeschenke.

— Dem Korvetten-Kapitän v. Rosenstock, Hofkavalier des Landgrafen von Hessen zu Philippsthal, welcher bisher nur den Personal-Adel besessen hatte, ist jetzt vom Kaiser der erbliche Adel mit dem Prädikat „von Rhönek" verliehen worden.

Aus aller Welt.

— **Modenotiz.** Ueber Schmuck läßt sich bis jetzt nichts Bestimmtes mittheilen, doch es scheint, als ob Perlen und farbige Steine mit den Brillanten siegreich rivalisiren wollten. Auch der edleren Form, der Fassung und deren kunstvoller Arbeit scheint man mehr Interesse entgegenbringen zu wollen, als bisher — ein Fortschritt, den wir nicht genug hervorheben können. — Man spricht davon, daß die Haarfrisuren wieder niedriger werden sollen; doch will diese Reform wohl erst in der Ballsaison ihre Neuheiten bieten, augenblicklich wenigstens

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188710292-12/fragment/page=0003

zeigt sich im Theater wie in Gesellschaften die hohe Frisur mit einigen Stirnlöckchen noch als die dominirende. Auch von langen, in den Nacken hängenden Locken verspricht man sich viel Erfolg, doch kann dies eben auch nur zur ausgeschnittenen Taille der Gesellschaftstoilette sein.

— **Die Trichine bringt es an den Tag.** Die Bürgerschaft in Inowraclaw wird durch immer neu gemeldete Erkrankungsfälle an Trichinosis in fortwährender Aufregung erhalten. Ein jüdischer, streng nach dem Ritus lebender junger Mann liegt ebenfalls an der Trichinosis krank darnieder. Gestern begab sich ein Amtsrichter mit seinem Sekretär zu jeder an Trichinose erkrankten Familie, um über die einzelnen Krankheitsfälle und deren Verlauf ein Protokoll aufzunehmen.

— **Heiteres.** Veränderte Verhältnisse. Er: „Alte! Jetzt trinken wir noch eine halbe Bier zusammen!" — Sie: „Ich mag kein's mehr — trink's allein!" — Er: „Das ist was Anderes . . . Kellnerin, noch einen Ganzen."

In einem Kaffeehaus: „Kellner! hat Herr Gustav schon nach mir gefragt?" — Der Kellner nach einiger Ueberlegung: „Ich muß Ihnen sagen, ich kenne Herrn Gustav wohl von Ansehen, aber dem Namen nach kenne ich ihn nicht."

Kirchliche Anzeige.

Sonntag den 30. Oktober Vormittags 11 3/4 Uhr findet akademischer Gottesdienst in der **Domkirche** statt, die Predigt hält Herr Professor D. Hering.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Schleswig-Holsteinsche 4 pCt. Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Mitte November statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4 3/4 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

— Magdeburg, 27. October. Die heutige Generalversammlung von Actionären der Zuckerfabrik Klein-Wanzleben genehmigte einstimmig die Vertheilung von 5 % Dividende auf die Stamm-Prioritäts-Actien und von 2 % Dividende auf die Stamm-Actien.

— Die kürzlich an dieser Stelle erwähnte 17 Quadrat-Meter große Spiegelscheibe, welche die Deutsche Spiegelglas-Actien-Gesellschaft für das neuerbaute Tillsche Haus in Braunschweig geliefert, ist hier eingetroffen — leider aber völlig zertrümmert. Der Bruch ist, wie angenommen wird, während des Transports vorgekommen und den dadurch angerichteten Schaden von etwa 900 Mark wird die genannte Gesellschaft zu tragen haben.

Concurssachen, Zahlungsstockungen rc.

— Concurseröffnungen. Handelsfrau E. Sommerfeld in Blankenburg; Kaufmann Albin Keller in Burgstädt; Kaufmann Bernhard Deil, Inhaber einer Strohhut- und Filzhutfabrik in Pieschen (Dresden); Handelsgesellschaft Beuthau u. Reh in Dresden; Pferdehändler Alexander Alfred Hirschfeld in Leipzig; Kaufmannseheleute Carl und Elise Murr in Mindelheim; Handelsmann Eduard Haensch in Nieder-Langenbielau (Reichenbach u. Eule); Spielwaaren-Fabrikant Gustav Hermann Pietzsch in Olbernhau (Zöblitz); Schlossermeister und Eisenwaarenhändler Heinrich Otto Minkos in Zschopau.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 28. October 1887.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation. von 1882	—	—	4	103,25 G.
3 1/2 % Hallesche Stadt-Oblig. von 1818	—	—	3 1/2	99 G.
3 1/2 % Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3 1/2	98 G.
3 1/2 % Hallesche Stadt-Oblig. von 1886	—	—	3 1/2	98,50 G.
4 % Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	—	4	103,25 G.
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	—
4% Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	4	101 G.
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	5	101,50 G.
5 % Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	5	104.50 G.
4 1/2 % Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4 1/2	102 G.
Hallesche Bankvereins-Actien	1886	8 1/6	5	163 bz.
Körbisdorf. Zuckerfab.-Aktien	1886/87	0	4	87 G.
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1886/87	3	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1885/86	0	4	128 B.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1886	7	4	—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	„	7	5	136 B.
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1886/87	12	4	160 G.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-J.-A.	1885/86	5	4	50 G.
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabriken.	1886/87	0	4	—
Naumburger Braunk.-Actien	1885/86	5	4	—
Verein. Sächs.-Thür. St.-Pr.	1886/87	0	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1885/86	5	4	118 G.
Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)		6	5	120 G.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1885/86	15	4	154,50 G.
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	„ „	16	4	—
Hallesche Maschinenf.-Actien	1886	12	4	216 G.
Hallesche Staßenbahn	1886	5 4/5	4	125 bez. G.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1885/86	15	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1885/86	16	5	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1886/87	3	4	—
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Consol. Pfännerschaft	—	—	fc.	149 B.
Packhofs-Actien*)	—	—	fc.	300 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Halle, 27. October. **Mehl-Börsen-Verein.** (Für 100 kg Weizenmehl 00 ℳ 24,00—24,50. do. 0 ℳ 22,00—22,50. Roggenmehl 0 ℳ 19.00—19.25. do. 0/1 ℳ 18.00—18.25. Futtermehl ℳ 13,00. Roggenkleie ℳ 8,50. Weizenkleie fein ℳ 8,00. Weizenschaalen ℳ 8,00. Haidemehl ℳ 29,50. Preise fester.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

			Fall	Wuchs
Halle	27. Octbr. + 1.66	28. Octbr. + 1.66	—	—
Trotha	„ „ + 1.34	„ „ + 1.34	—	—
Straußfurt	26. Octbr. + 0.89	27. „ + 0.89	—	—
Elbe.				
Magdeburg	26. Octbr. + 0.69	27. Octbr. + 0.67	0,02	—
Dresden	„ „ — 1.46	„ „ — 1.48	0,02	—
Außig	„ „ — 0.52	„ „ — 0.51	0,02	—

Börsennachrichten.

Berlin, 27. October. Die Börse eröffnete heute zwar in fester Stimmung, bald jedoch drückte die Meldung eines östlichen Blattes über Truppenbewegungen an der deutsch-russischen Grenze, worunter namentlich die Banken litten. Doch konnte die Haltung sich im Allgemeinen behaupten, so auf dem Montanmarkt, der bei stillem Verkehr fest lag. Eisenbahnwerthe erzielten fast durchgehends kleine Kursaufbesserungen, auch fremde Renten zogen um Kleinigkeiten an.

Magdeburger Börse, 27. October.

	Zf.			Cours
Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			103,20 G
Buckauer Stadt-Anleihe	4			— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			101,00 G
Dessauer Gas-Obligationen	4 1/2			— —
		Div. p. St. 1885	1886	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		25	25	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20 % Einzahlung		205	180	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M mit 40 % Einzahlung		0	—	610,00 B
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20 % Einzahlung		20	—	— —
do. Rück-Versich.-Actien per Stück à 300 M. vollgezahlt		36	36	— —
		Div. 1885	in % 1886	
Actien Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	13 1/8	13 1/8	220,00 G
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	4	4	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	2	94,50 bz
Dessauer Gas-Actien	4	12	10	—
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Rienburg	4	2 2/3	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	2 2/3	2	—
Leoph. ver. chem Fabr. St.-Actien	4	5	—	105,50 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	7 1/2	7	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	4 3/4	108,75 G
do. Bau- u. Creditbank-Aktien	4	8 2/3	10	176 50 bz
do. Bergwerks-Aktien	4	15	15	—
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	15	15	—
do. Privatbank-Actien	4	5 5/12	4 7/10	115,25 G
do. Straßenbahn-Actien	4	9	9	— —
do. Theater-Actien	3 1/2	3 1/2	—	—
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6 1/2	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	78 à 80 bz
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	15	7	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	15	7	—
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	14	10	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	—	—	99,00 bz
do. do. Stamm-Prior.	6	—	—	—

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend, den 29. Oktober:

Kgl. Univ.-Bibl. von 9—12 Uhr Vorm. u. 2—4 Uhr Nachm. In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher ausgeliehen resp. abgenommen. — **Börsenvers.** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude (m. Cours-Not.) — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, I von 9—1 Uhr Vorm. u. Sonntags v. 11—12 Vorm. — **Techniker-Verein zu Halle a/S.:** Ab. 8 1/2 Sitzung „Preußischer Hof". — **Polytechnischer Verein:** Ab. 7—9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer i. „Kronprinz". — **Plattdütsche Vereenigung:** Tosammenkunft Klock 8 im „Altenburger-Hof". — **Jahn'scher Turnv.:** Ab. 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Kaufm. Turn-Verein:** Abends 9 Uhr an in der städtischen Turnhalle. — **Männer-Liedertafel:** Abends 8—10 Uhr „Paradies" — **Schützler'sche Liedertafel:** Abends 8 Uhr „Fürstenthal". — **Ruderclub „Neptun":** Abends 8 Uhr „Forelle". — **Hallescher Ruder-Verein:** Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Rest. „Eberhardt" — **Ruderclub „Nelson"** Abends 8 1/2 Uhr in „Lücke's Hotel". — **Verein junge Eisenhändler:** Abds. 9 Uhr „Kronprinz". — **Aich- u. Waageamt:** von 8—10 Uhr Mittags und 2—6 Uhr Abends. — **Botanischer Garten:** 6—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten. Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b.

Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 28. October 1887.

Berliner Fondsbörse.

4% Preußische Consols —.—. Diskontogesellschaft 196.40. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 97,75. 4% Ungar. Goldrente 80.75. 4% Russische Anleihe v. 1880 80.—. Oesterr. Franz-Staatsbahn 353.—. Oesterr. Credit-Actien 458.50. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: October-November 157,—. April-Mai 167.— steigend.
Roggen: Oktober-November 117,20. November-Dezember 117.20
April-Mai 125.50 steigend.
Gerste: loco 100—180.
Hafer: October-November 93,50.
Spiritus: loco 95.—. Novemb.-Dezemb. 95.80. Dezemb.-Jan. 96.60 matt.
Rüböl: loco 49.— October-November 48.30. April-Mai 49,—.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 29. Oktober.

Stärkerer Wind, ziemlich heiter und trocken, etwas wärmer.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 28. Oktober. Der Kaiser hat von der Theilnahme an der heutigen Hofjagd in Hubertusstock Abstand genommen.

Bremen, 27. October. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Trave" ist heute Morgen 8 Uhr in Southampton angekommen.

Paris, 27. October. Die Budgetkommission hat die Vorlage wegen Konvertirung der 4 1/2 procentigen Rente einstimmig angenommen, der Berichterstatter der Kommission Ribot, wird seinen Bericht am Sonnabend vorlegen. In Deputirtenkreisen nimmt man an, daß die Berathung der Vorlage durch die Kammer unmittelbar darauf erfolgen werde. — Die Vorsitzenden der verschiedenen Gruppen der Rechten erklären die Gerüchte von zwischen denselben bestehenden Meinungsverschiedenheiten für unbegründet.

Paris, 27. October. Durch eine in dem Laboratorium eines Feuerwerkers zu Madrid stattgehabte Dynamit-Bomben-Explosion wurden drei Personen getödtet.

London, 27. Oktober. Nach einer Meldung aus Kairo sind in Folge neuerlicher lebhafter Angriffe, denen die Garnison von Wadyhalfa ausgesetzt war, ansehnliche Verstärkungen nach Wadyhalfa gesendet worden. — Einem Telegramm aus Durban von heute zufolge hat sich der Gouverneur von Natal, Havelock, nach dem Zululunde begeben, um Dinizulu, den Sohn Cetewayos, und die anderen unbotmäßigen Häuptlinge des Zululandes zur Unterwerfung zu bringen.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- u. Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5 1/2 Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—1/2 11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abend.

Die Liebe überwindet Alles, behauptet die Bibel, aber der gewissenhafteste Forscher muss diesen Ausspruch leider dahin modificiren, dass er statt „Alles" nur „fast Alles" sagt, denn es giebt Fälle genug, in denen auch die Liebe ihre siegreiche Kraft nicht geltend machen kann. Gegen einen soliden chronischen Catarrh beispielweise, kann auch die stärkste Liebe nichts ausrichten, und in einem solchen Falle ist es schon besser, man verlässt sich nicht auf die Heilkraft der Liebe, sondern **kauft** sich in der Apotheke eine Schachtel von Dr. R. Bock's „Pectoral", auch „Hustenstiller" genannt. Hauptdepot: Magdeburg, Löwen-Apotheke. [1753
Die Bestandtheile sind aussen auf jeder Schachtel angegeben.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine Wiesbadener Trinkkur auf der Reise kann heutzutage mit dem besten Erfolge unternommen werden, seitdem das unter amtlicher Controle der städtischen Behörde und der Kurdirection durch Abdampfen des Kochbrunnens gewonnene Wiesbadener Kochbrunnen-Salz zum inneren Gebrauche in den Verkehr gelangt ist. Dieses Salz enthält sämmtliche heilkräftigen Bestandtheile des Kochbrunnens und schließt sich in seiner Wirkung unmittelbar an denselben an. Es ist ein milde auflösendes, gelinde abführendes Mittel, welches weder den Magen, noch den Darm, noch die Nieren reizt, dagegen bei längerem Gebrauche Verdauungs- und Ernährungs-Störungen beseitigt und ebenso auch gegen katarrhalische Beschwerden der Athmungs-Organe mit Erfolg zur Anwendung kommt. Im weiteren Verlaufe — nach dem Uebergange in das Blut — werden auch die aus Entzündung hervorgegangenen Ablagerungen: Gelenk-Anschwellungen, Gicht, Drüsen-Erkrankungen, Knochenleiden, Fettleibigkeit rc. durch den Gebrauch des Salzes beseitigt. Außerdem kann man da, wo es darauf ankommt, die Wirkung des Kochbrunnen-Wassers zu erhöhen, das Salz als Zusatz zu demselben sehr passend zur Anwendung bringen. Man nimmt 1 bis 2 Theelöffel Salz in etwas erwärmtem Wasser gelöst Morgens nüchtern und hat während des Gebrauches den Genuß saurer Speisen und Getränke möglichst zu vermeiden. [1780

Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Hr. Verlagsbuchhändler Edwin Runge mit Anna Warncke (Neustrelitz). Hr. Max Heimann mit Cella Cohn (Magdeburg). Hr. Carl Eisengarten mit Mimmi Kretschmar (Bernburg). Hr. Moritz Müller mit Felicitas Rudolph (Gera). Hr. August Lutz mit Marie Scheibe (Gera). Hr. Carl Sievers mit Amalie Zimmermann (Leipzig). Hr. Königl. Regierungs-Baumeister Oscar Petri mit Elise Sack (Magdeburg). Hr. Amandus Schulz gen. Stephani mit Fanny Müller (Leipzig, Dresden).

Verlobt: Frl. Ida Rolle mit Hrn. Gutsbesitzer Ernst Barth (Gera, Stenn). Frl. Alice Kaestner mit Hrn. Referendar Henning aus dem Winckel (Leipzig, Freiberg i. Sachsen). Frl. Marie Kraaz mit Hrn. Kaufmann Gustav Horn (Magdeburg). Frl. Maggie Reimer mit Hrn. Kaufmann Albert Gollmer Wandsbeck b. Hamburg, Magdeburg). Frl. Marie Harnisch mit Hrn. Kaufmann Ernst Polenski (Cottbus, Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. H. Pfeifer (Leipzig). Hrn. F. Franke (Hannover). Hrn. J. Staake (Hannover). Hrn. Georg Meyer (Hannover).

Gestorben: Fuhrwerksbesitzer Heinrich Schröter (Hannover). Droschkenbesitzer Julius Franz Otto John (Leipzig).

Inserate.

Für Zuckerfabriken.

Große trockene **Lagerräume** an der **Schiffsaale** (Kette) und an der **Bahn** mit **Schienenverbindung.** [326
August Mann, Halle a/S., Producten u. Spedition.

Verein für Volkswohl.

Monats-Versammlung
am Sonnabend, den 29. Oktober 1887, Abends 8 Uhr im Saale des Café David.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilung.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. **Vortrag des Herrn Professor Dr. Conrad: Reiseeindrücke auf einer Tour durch die Fabrikdistrikte Rheinlands und Westfalens.**
4. Besprechung einiger der nächsten Aufgaben des Vereins:
   a) Erbauung weiterer **Volks-Kaffeehallen.**
   b) Erbauung einer **2ten Volksküche.**
   c) Erbauung eines eigenen **Ferienkoloniehauses.**
   d) Gründung eines **allgem. Arbeits-Nachweis-Büreaus.**

Zu diesem Vortrags-Abend ist **Jedermann** freundlichst eingeladen. [1758

Vorstand und Abtheilungsvorsitzende:
Stadtbaurath **Lohausen.** Rentier **Demuth** Kaufmann **Carl Meyer.** Justizrath **Schlieckmann.** Diakonus **Richter.** Real-Gymnasiallehrer **Flade.** Professor Dr. **Kohlschütter.** Kaufmann **Louis Sachs.** Fabrikbesitzer **Hübner.**

Der Missions-Verein von St. Ulrich

dessen Erträge dringenden Nothständen **unserer Stadt**, sowie der **Gustav-Adolf-Stiftung** und der **Heidenmission** zufließen, beehrt sich, Alle, die diese seine Bestrebungen durch freundliche Beihilfe zu unterstützen geneigt sind, zu seinem diesjährigen **„Bazar"** am **31. October** und **1. November** in dem hierzu gütigst bewilligten Saale des **Hôtels zur „Stadt Hamburg"** hierdurch ganz ergebenst einzuladen. Der Bazar wird am nächsten **Montag** und **Dienstag** von 10 Uhr Vormittags bis 1/4 5 Uhr Nachmittags für den Verkauf geöffnet sein. Bereits am **Sonntag** von 3 1/2 bis 5 Uhr steht derselbe allen, die sich dafür interessiren, **zur Ansicht** offen. [1705

Halle a. S., im October 1887.

Der Vorstand.

Frau Kaufmann **Bonstedt.** Fräulein **Anna Friedrich.** Frau Maurermeister **Henning.** Fräulein **Amalie Kohlig.** Frau Banquier **E. Steckner.** Fräulein **Auguste Triebel.** Frau Gutsbesitzer **Zeising.** Diakonus **Richter.**

Zweigverein des Evang. Bundes für Halle und den Saalkreis.

Unsere Mitglieder und alle Freunde des Evang. Bundes erlauben wir uns zu einer Versammlung auf **Montag, den 31. October**, im Saale des Hôtels zum **„Kronprinzen" 8 Uhr Abends** einzuladen.

1. **Eröffnungsansprache** des Vorsitzenden.
2. **Vortrag** des Herrn Professor D. **Beyschlag:** Die Generalversammlung des Evang. Bundes in Frankfurt.
3. **Geschäftliche Mittheilungen.** [1778

Der Vorstand.

Goebel, Vorsitzender. **Wächtler**, Schriftführer. **M. Große**, Schatzmeister.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute Morgen unser innigst geliebtes **Paulchen** wieder zu sich zu nehmen.

Halle a/S., den 28. October 1887. [1799a

Die tiefbetrübten Eltern
Paul Woepke und Frau
Louise geb. **Schmidt.**

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein guter Gatte, unser sorgsamer Vater, der frühere Rittergutsbesitzer **A. Meyer** im 68. Lebensjahre.

Tiefbetrübt widmen diese Trauernachricht [1759

Rittergut Laue, den 26. October 1887.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 12 1/2 Uhr statt.

Heute früh 2 Uhr starb nach langen schweren Leiden meine theure Gattin

Frau Emma Krimmling geb. Birkholz.

Um stille Theilnahme bittet

Der tieftrauernde Gatte **H. Krimmling**
nebst Kindern.

Weißenfels, den 27. October 1887. [1764

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188710292-12/fragment/page=0004

Heer und Marine.

— Im Beurlaubtenstande: Yersin, Vicefeldw. vom Res. Landw. Regt. (2. Berlin) Nr. 35 zum Sec. Lt. der Res. des 3. Magdeb. Inf. Regts. Nr. 66, Fleischer, Vicefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36, zum Sec. Lt. der Res. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36, Aly, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec. Lt. der Res. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27, Schulze, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec. Lt. der Res. des 4. Brandenburg. Infant. Regts. Nr. 24 (Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin), Schröter, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec. Lt. der Res. des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20, Nary, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Dessau) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93, zum Sec. Lt. der Res. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27, Weiß, Vicewachtm. vom 2. Bat. (Mühlhausen i. Th.) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31, zum Sec. Lt. der Res. des Magdeburg. Kür. Regts. Nr. 7, Lindenstein, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, zum Sec. Lt. der Res. des 1. Magdeb. Inf. Regts. Nr. 26, Herrmann, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec. Lt. der Res. des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66, Schmidt, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec. Lt. der Res. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36, Hencke, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec. Lt. der Res. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27, Henning, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, zum Sec. Lt. der Res. des 7. Thüring. Inf. Regts Nr. 96, v. Eckardt, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22, zum Sec. Lt. der Res. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), Rühle v. Lilienstern, Sec. Lt. von der Reserve des 5. Thür. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), zum Pr. Lt., Nehring, Sec. Lt. von der Infant. des 1. Bataillons (1. Braunschweig) Braunschweig. Landw. Regts. Nr. 92, zum Pr. Lieut., Bornschein, Vicefeldwebel vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts Nr. 87, zum Sec. Lt. der Res. des 4. Thüring. Inf. Regts. Nr. 72, Sammer, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Gotha) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, zum Sec. Lt. der Res. des 6. Thüring. Infant. Regts. Nr. 95, Dehnert, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Hersfeld) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32, zum Sec. Lt. der Res. des 7. Thüring. Infant. Regts. Nr. 96, Schnell, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec. Lt. der Res. des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95, Kricheldorff, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Sec. Lt. der Res. des Hess. Jäger-Bats. Nr. 11, Aßmann, Sec. Lt. von der Res. des Magdeb. Fuß-Art. Regts. Nr. 4, zum Pr. Lt., Hornung, Vicewachtm. vom 2. Bat. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, zum Sec. Lt. der Res. des Bad. Train-Bats. Nr. 14, — befördert.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

⌒ **Kreis Querfurt**, 27. October. (Feuer.) Heute Vormittag 9¼ Uhr brach in Kleineichstädt Feuer aus. Es brannten das Wohnhaus der Wittwe Ottilie und die angrenzende, mit Getreide gefüllte Scheune des Maurers Ottilie nieder. Durch 16 an der Brandstelle erschienene Spritzen — Stadt Nebra und Reinsdorf mit Feuerwehr — wurde ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert. Die Beschädigten sollen bei der Prov. Landfeuer-Societät versichert sein.

‡ **Stendal**, 26. Oktober. (Schwindler.) In raffinirter Weise ist nach dem „Altm. Intbl." gestern Herr Restaurateur M. um 6 ℳ von einem fremden Gaste geprellt worden. Der Fremde, ein alter Mann mit weißem Bart, hatte sich in der Restauration gestärkt und gab vor, nach dem Vorschuß-Verein gehen zu müssen, um einen von ihm vorgezeigten Tausendmarkschein zu wechseln. Bald kam er jedoch wieder und erzählte, die Kasse sei bereits geschlossen und ersuchte Herrn M., ihm doch auf kurze Zeit 6 ℳ zu leihen, was dieser auch that. Da sich der Fremde nicht wieder sehen ließ, wurde von dem Vorfalle der Polizei Anzeige gemacht, die nach dem Verschwundenen Nachforschungen angestellt hat.

8 **Erfurt**, 27. Oktober. (Feuermeldung.) Das für den Allarm der freiwilligen Turnerfeuerwehr bestimmte Telephonnetz ist ziemlich vollendet. Die Leitungen verbinden die Wohnungen des Oberführers, der Oberfeuerwehrmänner und jener Mannschaften, welche ihren ständigen Wohnsitz in Erfurt haben mit der Zentralleitung im Rathhause, wohin jede Feuermeldung geht und von wo aus die Allarmirung der Feuerwehr erfolgt. Die Sturmglocken der Thürmer kommen nach Fertigstellung des Telephon-Allarms in Wegfall.

W. **Eisenach**, 26. Oktober. (Ein Veteran der Befreiungskriege. Deutscher Schulverein.) Der älteste Bewohner unserer Stadt ist gestern Nachmittag sanft entschlafen. Es war der Großherzogl. Forstrendant a. D. Herr Franz Meurer, der über 96 Jahre alt geworden ist. Ein Veteran der Freiheitskriege und schon vor längerer Zeit fast ganz erblindet, hat er sich doch bis in's höchste Lebensalter seine körperliche Rüstigkeit bewahrt. — Vor einer zahlreich besuchten Versammlung hielt Dr. Heinr. Fränkel aus Berlin hier im „Tivoli" einen längeren Vortrag über das Deutschthum im Auslande und wies im Laufe desselben auf die Bestrebungen des „Allgemeinen deutschen Schulvereins" hin, welche darauf gerichtet seien, durch Gründung deutscher Schulen oder anderer geeignet erscheinende Mittel das Deutschthum in allen denjenigen Ländern zu erhalten, zu stärken und zu fördern, in denen es von anderen Nationen bedrängt und bedroht wird. Der am Schlusse erfolgten Aufforderung des Redners, auch hier eine Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zu gründen, wurde durch Einzeichnung in die aufgelegte Mitgliederliste fast allgemein Folge gegeben und daraufhin sofort der Vorstand gewählt.

≠ **Wurzbach i. Thür.**, 24. Oktober. (Was ein Häkchen werden will) Der vierjährige Knabe Wirth in Altenberg bei Ößla hackte vor kurzem seinem fast zweijährigen Bruder einen Finger ab und brachte ihn gestern dem Erstickungstode nahe. In der Wohnstube, in der er sich mit seinem Bruder allein befand, wußte er sich nämlich, so schreibt die „Ger. Z." Streichhölzer zu verschaffen, mit denen er das hinter dem Ofen liegende Reisig in Brand setzte. Das Feuer fand viel Nahrung, so daß in kurzer Zeit ein bedeutender Zimmerbrand entstand. Infolge der Angst flüchtete sich der kleine Bösewicht in den nahen Wald, ohne die einige hundert Schritte vom Hause arbeitenden Eltern herbeizurufen. Wäre nicht zufällig die größere Schwester des Obengenannten in das Haus gekommen, die so viel Geistesgegenwart besaß, aus der mit Qualm dicht gefüllten Stube ihr kleines Brüderchen zu holen, so wäre dasselbe sicherlich erstickt. Auf deren Hilferufe kamen dann die Eltern und ein Forstbeamter herbei und löschten das entfesselte Element. Sämmtliche Fensterscheiben waren durch die Hitze geplatzt, ein Beweis, daß das Feuer schon ziemlich weit um sich gegriffen hatte. Es ist dies wiederum eine Mahnung an die Eltern, welche ihre Kinder öfters unbeaufsichtigt im Zimmer lassen müssen, die Streichhölzer einzuschließen

⚲ **Sondershausen**, 26. October. (Landkrankenhaus. Sektion.) Heute früh 10½ Uhr hat die Einweihung des neuen Landkrankenhauses hier stattgefunden. Um die gedachte Stunde versammelten sich gegen 50 Eingeladene vor dem Gebäude. Bauinspector Heyder, der Leiter des Baues, überreichte dem Director des neuen Asyls, Oberregierungsrath Petersen, den Schlüssel, und nachdem man in das geöffnete Haus eingetreten und in dem geräumigsten Zimmer derselben Aufstellung genommen hatte, erschienen Se. Durchlaucht der regierende Fürst und Ihre Hoheit die Fürstin, nahmen vor einem aufgestellten Predigtpulte Platz, und ein kleiner Damenchor, Schülerinnen der Gesangslehrerin Frau Marie Neumüller hier, intonirte den Mendelssohnschen Psalm: „Ich hebe meine Augen auf". Der Geistliche des Krankenhauses, Diakonus Kreipe, hielt hierauf die Weihrede, mit derselben dem Fürstenpaar, der Staatsregierung und dem Landtage dankend für die Herstellung dieses Samariterwerks und Gottes Segen für alle die erflehend, welche berufen sind in diesem Hause zu weilen und zu wirken. Der allgemeine Gesang: „Lob, Ehr und Preis sei Gott" beschloß die Feier. Die durchlauchtigsten Herrschaften besichtigten nach derselben eingehend sämmtliche Räumlichkeiten des schönen Baues. — Gestern hat die gerichtsseitig angeordnete Sektion des auf der Jagd in Bendeleben angeschossenen und verstorbenen Bierbrauereibesitzers Six stattgehabt. Von den drei in den Körper eingedrungenen Rehposten hatte die den Unterleib verletzende keine tödtlichen Folgen, die in das Ohr eingedrungene konnte gar nicht gefunden werden aber die über der einen Schläfe war sechs Centimeter tief ins Gehirn eingedrungen und hatte den tödtlichen Ausgang zur Folge. Wunderbar bleibt immer, wie der so schwer Verwundete noch 5 Tage leben und zwei starke Wegestunden weit auf einem Leiterwagen transportirt werden konnte, dabei bis zum letzten Tage immer im Besitze des vollen Bewußtseins.

☈ **Leipzig**, 26. October. (Traurige Folgen des Krachs. — Verschiedenes.) Einen Selbstmordversuch unternahm der Pfarrer einer benachbarten Gemeinde, weil er sowohl sein eigenes Vermögen, wie das der Kirche in Actien der Leipziger Discontogesellschaft angelegt hat. Glücklicherweise mißglückte der Versuch und wird der Unglückliche dem Leben erhalten bleiben. — Trauriger gestaltete sich das Schicksal eines Rentiers in Grimma, welcher bei Erhalt der Nachricht vom Zusammenbruch der Discontogesellschaft durch einen Schlaganfall getödtet wurde. — Eine 72jährige Frau verlor nach der „Ger. Ztg." ihre ganzen Ersparnisse, die sie sich in mühsamer Arbeit erworben und gewissermaßen abgedarbt, um im Alter einen Nothgroschen zu haben. Wie viele ähnliche Fälle mögen der Oeffentlichkeit verborgen bleiben? — Unglückliche Liebe hat wieder einmal ein junges blühendes Menschenleben vernichtet. Ein 20jähriges Mädchen sprang in der Nähe der Funkenburg in die Pleiße und konnte nur als Leiche dem Wasser entrissen werden. Die Unglückliche entstammt einer sehr anständigen Familie und war von ihrem Geliebten verlassen worden. — Die Proben zum Lutherfestspiel unter Leitung Richard Kafka's sind im vollen Gange und nehmen befriedigenden Fortgang. Dieser Tage fand zwischen Herrn Kafka und dem Architecten Herrn Arwied Roßbach eine Verständigung wegen des Baues der Festspielbühne, welche ganz den Intentionen des Dichters entsprechend eingerichtet wird, statt. — Unvorsichtiges Spielen mit einem geladenen Teschin brachte einen Arbeiter in Plagwitz in Lebensgefahr, einen andern, den unvorsichtigen und ungeschickten Schützen, ins Gefängniß. Die Verwundung des ersteren ist eine sehr schwere. Wann endlich werden solche Fälle sträflichsten Leichtsinns aufhören?

† **Die rechten stadthannoverschen Farben.** Die wieder auftauchende Frage veranlaßt uns, eine Mittheilung der „Hannoverschen Tagespost" vom 11. September 1861 hier ins Gedächtniß zurück zu führen, welche lautet: „Als im Anfange der dreißiger Jahre die sogenannte Hannoversche Liedertafel zu den Versammlungen der Norddeutschen Liedertafeln zog, führte sie in ihren Fahnen ein grünes Kleeblatt und ihre Mitglieder trugen im Knopfloch grün und blaue Bänder, die Farben der Stadtsoldaten-Uniform. Im Jahre 1848 wurde entdeckt, daß die richtigen Stadtfarben roth und weiß seien, und prachtvoll entfaltete sich zum ersten Male das große roth und weiße Banner auf dem Platze vor dem Schützenhause." Jüngst haben wir nun gesehen, daß die Herren des Festcomités vom Gustav-Adolf-Verein durch grün und weiße Schleifen ausgezeichnet waren, und ist behauptet, daß diese die allein richtigen Stadtfarben seien. Der hierdurch entstandene Zweifel ist durch unseren gelehrten Mitbürger Herrn Archivsekretär Dr. Grotefend gelöst, und veröffentlichen wir mit seiner Genehmigung die uns gewordene Belehrung: „Die Farben einer Stadt, eines Landes, einer Familie ꝛc. richten sich herkömmlich nach der Farbe ihrer Helmdecken und Helmzier. Sachsens Helmzier sind silberne Büffelhörner, mit grünen Fähnchen besteckt; deßhalb sind die sächsischen Farben weiß und grün. Das hannoversche Wappen hat goldene und silberne Helmdecken, analog dem goldenen Löwen und silbernen Einhorn, den Schildhaltern; daher die Landesfarben gelb und weiß. Die Helmdecken von Braunschweig sind gelb und blau, ebenso die Farben des Landes, wie bei Preußen mit schwarz und weiß. Nun hat die Stadt Hannover zum Wappen ein silbernes Kastell im rothen Felde, auf dem Helme roth und weiße Helmdecken. Die Farben der Stadt sind also roth und weiß und keine anderen."

† Ein für den Naturfreund äußerst interessanter Fall aus dem Vogelleben wurde dem Ronneburger Berichterstatter

---

4. Rognons de veau sautés
5. Gateau au r...
6. Dinde rotie
7. Cresson salade
8. Baba au rhum
9. Biscuits vanilles
10. Café, liqueurs.

Esther's Augen, die sehr hübsch sind, funkelten entschieden boshaft, als sie das Menu las; wie ich aus ihren Aeußerungen über die Köchin geschlossen, stand sie mit dieser auf dem Kriegsfuß und freute sich, daß die Zubereitung dieses Diners ihr sehr viel Mühe machen werde.

Den Dienstboten gegenüber hat das Menu mir entschieden genützt — sie haben Respekt vor meinem savoir faire bekommen und ahnen nicht, daß ich mich mit fremden Federn geschmückt.

Zu meiner Genugthuung verlief das Diner sehr gut; Viktor lobte mich über Gebühr und als wir allein waren und ich ihm mittheilte, wie ich mich aus der Affaire gezogen, wollte er sich todtlachen und meinte dann, ich sei entschieden zum Herrschen geboren.

Esther Norton nützt mir in jeder Weise. Sie läßt mich nie merken, daß sie meine Unsicherheit im gesellschaftlichen Leben wahrnimmt (wie es doch nicht anders möglich ist) und sie schlägt mir Dies oder Jenes vor, wenn sie sieht, daß ich rathlos bin. Als wir zum ersten Male vor Tisch eine Spazierfahrt unternahmen, fragte sie bescheiden, ob sie mir ein dunkles Kleid zurechtlegen dürfe — in welchem Carton sie meine hellen Handschuhe finden könne und ob ich nicht heute lieber ein Capothütchen aufsetzen wolle. — — —

Der Professor freilich war nicht dazu zu bewegen, seinen breitrandigen Strohhut mit einem Cylinder zu vertauschen, und sein flatternder rother Shlips sowohl, wie sein lichter Sommeranzug zogen die Blicke des Publikums im Kensingtonpark mehrfach auf ihn, aber er fragte nicht danach und war in vortrefflicher Laune. Mir war die ganze Scene ebenso neu wie unterhaltend — die herrlichen Gespanne sowohl wie die eleganten Toiletten fesselten meine Aufmerksamkeit und ich blickte Viktor ganz verblüfft an, als er sagte, London sei eben leer!

In der Charingcroßstraße bot eine Zeitungsverkäufer seine Blätter aus und als Viktor mit der unschuldigsten Miene der Welt eine Nummer des Figaro kaufte und mir reichte, mußte ich hellauf lachen.

Ihm selbst ging es nicht besser und mein Vormund blickte uns erstaunt an, worauf ich ihm die Ursache unserer Heiterkeit erklärte. Jetzt lachte er selbst unbändig, ich aber war froh, in dem neuen Blatt wieder ein Menu zu finden — nun war ich doch für den nächsten Tag gerüstet ...

Am Abend gingen Viktor und der Professor zusammen aus, während ich Frau Bromley Gesellschaft leistete. Ich mußte ihr von allem Möglichen erzählen — sie hatte meine Hand gefaßt und legte dieselbe zärtlich an ihre welke Wange.

Nach einer Weile flüsterte sie:

„Dora — Du weißt gar nicht, wie viel Dank ich Dir schulde! Bevor Du hierher kamst, war Viktor beständig gedrückt und unglücklich — er sehnte sich nach Dir und wollte mich es doch nicht merken lassen — ich glaube, er fürchtete, ich möchte eifersüchtig werden ... Ich will nicht leugnen, daß ich anfänglich nicht frei von dieser Empfindung war, doch dieselbe ist längst überwunden und ich kann mich aus vollem Herzen über Viktor's Glück freuen. Wenn ich freilich daran dachte, daß mein elender, leidender Zustand ihn zurückhielt, während er sich mit

[Alle Rechte vorbehalten.] **Zwischen Lipp' und Kelchesrand.** [Nachdruck verboten.]

Einundzwanzigstes Kapitel.

Aus Dorothea Howard's Aufzeichnungen.

In Gedanken war ich gar manchmal eifersüchtig auf Frau Norman und bildete mir ein, Viktor hänge doch mehr an ihr als er mir zugestehen wollte, als ich aber vom Fenster aus hörte, wie der Bursche des Doktor's davon sprach, mein Bräutigam sei an dem Abend in Beauchamp gewesen, hätte ich Peters kalten Blutes den Hals umdrehen können.

Ich fühlte, welche Unverschämtheit in der Voraussetzung lag, Viktor sei im Einverständniß mit Frau Norman und wisse um ihre Flucht und doch hatte ich selbst zu Zeiten die Empfindung gehabt, als stehe sie ihm sehr nahe.

Das war die alte Geschichte vom Splitter und vom Balken; das Unrecht, welches Andere gegen Viktor begingen, empfand ich als schwere Kränkung, während ich selbst, die ich ihn doch besser hätte kennen müssen, mich durch mein Mißtrauen einer viel schwereren Sünde schuldig machte.

All diese Sorgen indeß schwanden wie Nebel vor der Sonne, als ich Viktor wieder sah; freilich war er sehr trübe gestimmt und niedergeschlagen, denn der Zustand seiner Mutter hatte sich verschlimmert und die Sorge um Frau Norman, die sich wieder in Beauchamp befand, ließ diese Verschlimmerung nur natürlich erscheinen. Viktor konnte wieder kurze Zeit bleiben, aber es gelang mir doch ihn etwas aufzuheitern, und als er Abschied nahm, war die Wolke von seiner Stirn verschwunden.

Was hätte ich darum gegeben, beständig um ihn sein zu können, aber so lange Frau Bromley sich so schwach und elend fühlte, war nicht daran zu denken und wir mußten uns gedulden.

Endlich, zu Anfang September, erschien Viktor eines Morgens mit strahlendem Gesicht in Falkenthal und theilte mir mit, seine Mutter sei bedeutend wohler.

An eine Reise war freilich noch nicht zu denken, da die Lähmung noch andauerte, aber sie hatte den Wunsch geäußert, mich möglichst bald zu sehen und ihren Sohn beauftragt, mir diesen Wunsch mitzutheilen.

„Wie ist's mein Liebling — soll der Wunsch meiner Mutter erfüllt werden?" fragte Viktor innig.

„Gewiß — sobald als möglich", rief ich lebhaft.

„Gut — sagen wir also morgen, wenn Du bis dahin fertig sein kannst."

„Fertig sein?" wiederholte ich fragend.

„Nun ja — Damen müssen doch immer eine bestimmte Zeit zum Packen haben", meinte er scherzend, „und da ich Dich in jedem Deiner Gewänder entzückend finde, so muß ich Dich schon bitten, dieselben sämmtlich mitzunehmen."

„Das soll geschehen — was ist sonst noch zu thun?"

„Nun, wir müssen den Professor bitten, Dich zu begleiten — es wird ihm freilich ein Opfer sein, seine Käfer und seine Studien im Stich zu lassen, aber ich kann ihm nicht helfen."

„Ach — der liebe, alte Professor wird sich nicht einen Augenblick besinnen", rief ich lachend, „er hat mir noch niemals einen vernünftigen Wunsch abgeschlagen — kaum einen unvernünftigen", fügte ich schuldbewußt bei.

„So, dann bleibt nur noch Eins, mein Liebling; nimm Abschied von Falkenthal und bereite Dich auf eine dauernde Trennung vor, denn ich glaube nicht, daß Du vor unserer Hochzeit nochmals hierherkommen wirst."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871O292-12/fragment/page=0005
DFG

der „Ger. Ztg." vor einiger Zeit von mehreren zuverlässigen Augenzeugen berichtet: Eines Tages saßen eine Anzahl Herren in einem vor der Stadt belegenen Restaurant bei heiterem Geplauder, als plötzlich eine Schwalbe durch das offene Fenster hereinflatterte und sich mitten unter die Gäste auf den Tisch niederließ und dann Herrn Sp. an die Brust flatterte (!). Dieser nahm das Thierchen in die Hand, wobei ihm eine Fliege von einer ihm unbekannten Gattung zwischen die Finger gerieth. Bald darauf setzte Sp. den Vogel wieder auf den Tisch und die Schwalbe schwirrte zum Fenster hinaus. Man denke sich aber das Erstaunen der Gäste, als nach wenigen Augenblicken abermals eine Schwalbe durch das Fenster und demselben Herrn wieder an die Brust flog, der das Thierchen nun genau untersuchte und unter den Flügeln desselben noch drei solcher Schmarotzer entdeckte und entfernte. Darauf losgelassen, flog es fort auf Nimmerwiedersehen. (Der den Herren unbekannte Schmarotzer kann nach deren Beschreibung nur die Schwalbenlausfliege (Stenopteryx hirundinis), ein glänzend hornbraunes, flachgedrücktes mit robusten, flachen Beinen versehenes, glasflügeliges Geschöpf von 8—10 Millimeter Länge gewesen sein, von welcher Gattung sich oft mehrere Exemplare bei einem Thiere unter dem Bürzel oder den Flügeln vorfinden und den Thieren große Qual verursachen.)

† In einer Sitzung der Stadtverordneten in Leipzig erklärte der Vorsteher den Dr. Jerusalem auf Grund der revidirten Städteordnung als ausgeschieden zu betrachten.

Aus aller Welt.

— **Der Admiral und die Damen.** Der unlängst in Paris verstorbene Vice-Admiral Jaureguiberry war vordem ein großer Verehrer des schönen Geschlechtes. Der Galanteste aller Admirale erwies Damen, die seine Schiffe besichtigen kamen, namentlich wenn sie jung, hübsch und elegant waren, gern große Aufmerksamkeit. Als er vor wenigen Jahren das Mittelmeer-Geschwader befehligte und abwechselnd vor Cannes, Nizza und den hyerischen Inseln lag, wurde es unter den Damen dieser Winter-Curorte förmlich Mode, das Admiralschiff zu besichtigen und sich vom Admiral Artigkeiten erweisen zu lassen. Der damalige Marineminister, Admiral Pothuau, sah scheel zu diesen Pilgerfahrten nach dem Panzerkolosse, unter denen nach seiner Ansicht der Dienst litt, und er ließ wiederholt dem Befehlshaber schonungsvolle Winke zugehen, den massenhaften Besuchen leichtfertiger Weltkinder ein Ende zu machen. Da Alles nichts half und Admiral Jaureguiberry fortfuhr, seinen Besucherinnen zuvorkommendste Gastfreundschaft zu erweisen, verfiel der Minister auf einen eigenartigen Gedanken. Eines Nachmittags weilte eben eine vornehme Dame aus Nizza an Bord des Flaggenschiffs „Richelieu", als plötzlich der Hafenzeichentelegraph (Semaphor) hinüberwinkte: „Der Kriegsminister befiehlt, daß der „Richelieu" sich sofort, und ohne vorher mit dem Lande in Verbindung zu treten, nach Marseille begebe und dort weitere Befehle abwarte." Der Admiral mußte gehorchen, und die unglückliche Dame, die für denselben Abend ein Fest in ihrem Hause vorbereitet hatte, die Reise nach Marseille mitmachen, von wo die Bahn sie erst am nächsten Tage heimbrachte. Admiral Jaureguiberry beklagte sich über das Mißgeschick nicht, aber die Damenbesuche hörten nach diesem Reise-Abenteuer des Nizzaer Gastes auf.

— **Aristokratische Krämer.** Aus London wird geschrieben: Es ist wohl eine starke Uebertreibung, wenn man behauptet, daß die Hälfte der mit adligen Großgrundbesitzern vermählten Frauen sich mit dem Gedanken tragen, Kramläden zu eröffnen, um sich und ihren Familien ein Einkommen zu verschaffen, das ihre Landgüter in Folge des ausbleibenden Pachtzinses ihnen nicht gewähren, aber immerhin ist die Zahl der Firmenschilder mit hochadligen Namen in letzter Zeit sehr gestiegen. So hat eine Mrs. Wheeler, die noch vor Kurzem als eine fashionable Schönheit galt und der berühmten Mrs. Langtry das Feld streitig machte, unweit Berkeley Square, in der Daviesstreet, ein Geschäftslokal eröffnet und verkauft Gegenstände zur Verzierung von Häusern. Die in den Salons so oft bewunderte Mrs. Gurney hat sich entschließen müssen, unter die Zunft der Damenschneiderinnen zu gehen, ebenso eine aristokratischen Namen Lennox führende Dame, eine Verwandte des Herzogs von Richmond. Die Schwägerin des Lord Dunraven, eine Mrs. Kerr, ist als Putzmacherin so geschickt und legt einen so ausgezeichneten Geschmack zu Tage, daß sie mit ihrem geschäftlichen Einkommen ihre zahlreiche Familie standesgemäß erziehen kann und zwei Schwestern, die hübschen Töchter eines wohlbekannten Generals haben einen Laden eröffnet, in welchem sie ein flott gehendes Geschäft mit Kindersachen betreiben. Freilich geht es nicht allen so glänzend wie diesen.

— **Null von Null geht nicht auf.** Aus Rom schreibt man: „Das officielle Cholera-Bulletin einer kleinen Stadt Siciliens, woselbst die Cholera in den letzten Monaten arg gehaust hatte, wies an einem der letzten Tage folgenden Text auf: „Vom 15. auf den 16. Oktober kamen in der Stadt 0 Cholerafälle vor, davon in der Altstadt 0, in der Vorstadt 0, in der Umgebung 0 Fälle mit 0 Todte. Man muß daher eine erfreuliche Besserung constatiren. Die Verstorbenen gehören sämmtlich der ärmeren Klasse an."

— **Wahnsinn g durch getäuschte Liebe** Vor Kurzem annoncirte in Paris eine junge Näherin einen Heirathsantrag in mehreren Zeitungen, in welchem sie erklärte, daß sie ein junges, hübsches und arbeitsames Mädchen sei und die Absicht habe, sich mit einem braven Manne zu verheirathen. Wenige Tage später übergab man ihr im Bureau einen Brief, der mit dem Namen eines bekannten, von den Pariser Damen vergötterten Opernsängers gezeichnet war, und in welchem der Sänger sie ersuchte, vor der Hand eine Korrespondenz mit ihm anzuknüpfen. Es entspann sich bald ein reger Briefwechsel und vor einigen Tagen theilte ihr der Korrespondent mit, er sei bereit, zum Altar zu schreiten. Er forderte die Näherin auf, an einem bestimmten Orte zum Stelldichein zu erscheinen. Das entzückte Mädchen war pünktlich am Platze, doch statt des sehnlichst erwarteten Sängers kam ein junger, verlebt aussehender Mann und sagte ihr, sie möge entschuldigen, daß er sich in seinen Briefen eines falschen Namens bedient habe, er sei zwar nicht der Sänger L., aber ein Kommis in einem Schnittwaarengeschäfte und bereit, sie zu heirathen. Betäubt ging die arme Näherin heim, die Enttäuschung war zu gewaltig gewesen, und sie mußte am 18. d. M. als unheilbar wahnsinnig dem Irrenhause übergeben werden.

Kirchliche Anzeigen.

Am 21. Sonntag n. Trin., den 30. Oktober, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 10 Uhr Superint. D. Förster. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Kapelle des Nordfriedhofs: Nachm. 2 Uhr Diakonus Grüneisen. Abends 6 Uhr Archidiakonus Pfanne. Montag den 31. October Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe. (Die Kirche wird von Sonntag ab zu den Gottesdiensten wieder geheizt werden). — **Zu St. Ulrich:** Vorm. 10 Uhr Oberpred. Sickel. Vorm. 9 Uhr (im Bürgerschulsaale Charlottenstraße) und Nachmittags 2 Uhr (in der Kirche) Kindergottesdienst Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Oberdiak. Pastor Wächtler. Freitag den 4. November Vorm. 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. — **Zu St. Moritz:** Vormittags 10 Uhr Pastor Palmié. Abends 6 Uhr Oberprediger Saran. Nachmittags 1¾ Uhr Kindergottesdienst Derselbe. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8¾ Uhr Diak. Richter. — **Domkirche:** Vormittags 10 Uhr Cons.-Rath Goebel. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst Domprediger Albertz. Abends 6 Uhr Domprediger Beelitz. (Versammlung der confirmirten Töchter Nachm. 3 Uhr beim Hrn. Domprediger Albertz). — **Zu Neumarkt:** Vormittags 10 Uhr Hilfspred. Lohmann. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Pastor D. Hoffmann. — **Zu Glaucha:** Vorm. 10 Uhr Pastor Knuth. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule Hilfsprediger Müller. Im städtischen Siechenhause: Vormittags 9 Uhr Hilfsprediger Müller. Freitag d. 4. November Abends 8 Uhr Missionsstunde Past. Knuth. — **Katholische Kirche:** Morgens 7½ Uhr Frühmesse; Morgens 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Rosenkranz-Andacht.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstr. 10, Vormittags 8¾ Uhr.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Oberdiakonus Pastor Wächtler. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe.

Gerichtszeitung.

8 Erfurt, 27. Oktober. Von der heutigen Strafkammer wurde der Kaufmann und frühere Handlungsreisende Gustav Wilhelm Hebeler aus Arolsen wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung zu 2 Jahren Gefängniß und dreijährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Hebeler hatte unter anderen in zahlreichen hiesigen Restaurationen die für das Kriegerwaisenhaus Glücksburg und andere mildthätige Anstalten ausgestellten Sammelbüchsen erbrochen und ihres Inhaltes beraubt.

Jagd, Sport, Spiel.

— Als Kuriosum theilt die in Weimar erscheinende Zeitung „Deutschland" mit, daß auf einer vom dortigen Jagdklub veranstalteten großen Treibjagd ein einziger Hase geschossen wurde. Die Enttäuschung war um so fataler, da auch noch viele Gäste eingeladen waren. Was kostet dieser eine Hase?

Industrie, Handel, Finanzen.

— Verwaltungsseitig werden nachstehende Dividenden in Vorschlag gebracht: Mannheimer Aktienbrauerei 14 % (wie für 1885/86). Vorm. Heidelberger Ultramarin-Fabrik zu Oberndorf-Schweinfurt, 80 ℳ (1885—1886 70 ℳ.) Fockendorfer Papierfabrik vormals Drach u. Co. (Altenburg) 20 ℳ. Charlottenhütte in Niederschelden bei Siegen 10 %, Verein für chemische Industrie in Mainz 10 %. Die Generalversammlung der Troppauer Zuckerraffinerie beschloß die Vertheilung einer Dividende von 17 Fl.

— Liverpool, 27. October. Der Sekretär des Schatzamts, Worms, empfing heute eine Deputation von Kaufleuten und bestätigte denselben, daß alle betheiligten Mächte, Frankreich inbegriffen, sich bereit erklärten, an einer Conferenz über die Zuckerprämien theilzunehmen, und daß diese Conferenz wahrscheinlich schon in nächster Zeit stattfinden werde.

— Im Anschluß an unsere gebrachte warnende Nachricht über die „Compagnie Manufacturière d'horlogerie" in Brüssel sind wir heute in der Lage mitzutheilen, daß der Director der Gesellschaft, Masson, seit einigen Tagen flüchtig ist. Die Brüsseler Polizeibehörde hat die vorhandenen Correspondenzen beschlagnahmt. Unter diesen befinden sich eine Anzahl von eingeschriebenen und Werthbriefen, die nach dem 15. d. Mts. eingelaufen sind. Dieselben sollen ebenso wie weitere an die Adresse des Masson etwa noch anlangende derartige Briefe an die Postversandtämter zurückgesandt werden.

— Der spanische „Eco de las aduanas" vom 21. d. Mts. veröffentlicht ein Cirkular des General-Zolldirektors an die spanischen Zollämter, wonach die bekannte Königliche Verordnung vom 30. v. Mts., betreffend die Verzollung des aus deutschen Häfen nach Spanien eingehenden Sprits, nur bei denjenigen Schiffen Anwendung zu finden hat, welche erst nach dem 15. d. Mts. den ersten spanischen Bestimmungshafen angelaufen haben. Sprit aus solchen Schiffen, welche nachweislich vor diesem Tage in irgend einem spanischen Hafen eingetroffen sind, soll den in der Verordnung vorgeschriebenen Förmlichkeiten nicht unterliegen, auch wenn derselbe in dem Löschungshafen erst nach dem 15. d. Mts. eingetroffen ist.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurseröffnungen. Juwelier Otto Georg Griese in Danzig. Buchbinder Ludwig Glück in Fulda. Kaufmann Louis Ulrich in Schladen (Goslar). Nachlaß des verstorbenen Produktenhändlers Ferdinand Schmidt in Greiz. Fischhändler Christian Bendix Friedrich Jessen in Kiel. Leinen- und Weißwaarenhändler Caesar Josephsohn in Firma S. Josephsohn u. Co. in Königsberg. Pantoffelfabrikant und Tischlermeister Hermann Hielscher in Langenöls. Bäckermeister August Riechert in Labiau. Kaufmann Friedrich Moritz Müller, Inhaber der Werkzeug-, Stahl- und Eisenwaaren-Handlung in Firma Frdr. Mor. Müller in Reudnitz (Leipzig). Nachlaß des verst. Schlächtermeisters und Viehhändlers Fritz Wetzel in Meyenburg. Uhrmacher A. Sauter in Erisdorf (Riedlingen). Mechaniker Benedict Bux in Stuttgart. Gastwirth und Hausbesitzer Eduard Naumann in Zielenzig. Kaufmann Emil Bartels in Berlin. Kaufmann Richard Kuntze in Calbe a. S. Kaufmann August Vetter in Rössel.

— Nach einem Brüsseler Drahtbericht der „Voss. Ztg." hat die ostflandrische Volksbank in Lokeren ihre Zahlungen eingestellt. Der bisher festgestellte Fehlbetrag soll eine Million Francs übersteigen.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Bremen, 27. Oktober. Die Rettungsstation Treptowerdeep telegraphirt am 26. Oktober Abends: Von dem hier gestrandeten deutschen Schuner „Christoph", Kapitän Nadelbaum, 4 Personen gerettet durch den Raketenapparat der Station Treptowerdeep. Sturm aus Nord.

Fast bestürzt blickte ich Viktor an, aber der Ausdruck seines Gesichts ließ keinen Zweifel an der Bedeutung seiner Worte aufkommen und von den verschiedensten Empfindungen bestürmt, brach ich in Thränen aus.

Mein Verlobter zog mich an sein Herz und fragte besorgt, ob es mich unglücklich mache, schon so bald die Seine werden zu sollen — ich schüttelte den Kopf und mich in seine Arme schmiegend, flüsterte ich ihm in's Ohr, daß er selbst diesen Zeitpunkt nicht mehr herbei sehnen könne, als ich . . .

Der Abschied von Falkenthal ward mir trotzdem schwerer als ich gedacht — ich hatte so fröhliche glückliche Tage in dem lieben, alten Hause verlebt und als ich meinen Ponies Lebewohl sagte, blickten die armen guten Thiere mich fast vorwurfsvoll an. — Der Professor hatte natürlich gar keine Umstände gemacht und sich sofort bereit erklärt, mich zu begleiten; Fräulein Trevor blieb zur Beaufsichtigung des Hauswesens zurück und am nächsten Morgen reisten wir Drei nach London.

Die kurze Zeit, die zwischen dieser Reise und meinem Hochzeitstag lag, verging mir wie im Fluge und hätte ich es mir nicht zur Pflicht gemacht, allabendlich die Erlebnisse jedes Tages kurz aufzuzeichnen — eine Gewohnheit, der ich, seitdem ich die Pension verlassen, treu geblieben bin, dann wüßte ich wahrscheinlich gar nicht mehr davon, außer daß ich sehr glücklich war.

Wir langten am fünften September hier in der Villa Schöndorf an und es war verabredet worden, daß wir für einige Tage Frau Bromley's Gastfreundschaft annehmen und dann eine Wohnung, welche der Professor in der Nähe der Villa zu finden hoffte, beziehen würden.

Viktor's Mutter ist noch immer eine sehr schöne Frau, wenn auch ihre Züge die Spuren tiefen Leidens tragen. Das Feuer der schwarzen Augen kontrastirt seltsam mit dem schneeweißen Haar, welches in üppiger Fülle das bleiche Gesicht umrahmt und die abgezehrten Hände streckten sich mir zitternd entgegen, als Viktor mich gleich nach unserer Ankunft zu ihr brachte.

Sie begrüßte mich mit inniger Liebe und Herzlichkeit — ich weiß freilich, daß ich diese Liebe, die sie mir einstweilen nur um Viktor's willen schenkt, erst noch verdienen muß und mit Gottes Hülfe wird mir das auch gelingen.

Die Blicke der Mutter folgen Viktor, wo er geht und steht — die Zärtlichkeit zwischen Beiden ist geradezu rührend und wenn ich meinen Verlobten bisher nicht geliebt hätte, ich müßte ihn lieben lernen um der Anhänglichkeit willen, die er für seine Mutter bethätigt. — —

Und wie weiß er alle Wünsche der Kranken zu errathen! Sie kann in Folge des zweiten Schlaganfalls den Kopf nicht bewegen und da auch das Sprechen sie anstrengt und aufregt, so hat Viktor gelernt, jedes Verlangen der Mutter in ihren Blicken zu lesen und die beste Krankenwärterin könnte von ihm lernen.

Als mein Vormund später an das Bett trat und die Kranke begrüßte, reichte sie ihm die Hand und flüsterte:

„Ich glaube, wir Beide haben alle Ursache, mit der Wahl unserer Kinder zufrieden zu sein", worauf der Professor gerührt nickte. — — —

Die luxuriöse Einrichtung des Hauses sowohl, wie die zahlreiche Dienerschaft und das opulente Diner machten mich fast befangen — ich hatte bisher immer geglaubt, Viktor sei an einfachere Verhältnisse gewöhnt, weil es ihm bei uns in Falkenthal so gut zu gefallen schien und er sich offenbar dort behaglich gefühlt hatte. Freilich nahm ich bald wahr, daß er sehr wenig Werth auf Aeußerlichkeiten legte und das beruhigte mich.

Frau Bromley hat mir ihre eigene Kammerfrau zur Verfügung gestellt und obgleich ich an die Dienste einer solchen Persönlichkeit in keiner Weise gewöhnt bin, so mochte ich das Anerbieten doch nicht ablehnen — auch hoffe ich, auf diese Art noch Manches zu lernen, was mir fehlt.

Esther Norton, so heißt die Zofe, ist ein sehr hübsches, angenehmes Mädchen; sie frisirt mich, ehe wir zu Tisch gehen und hilft mir beim Ankleiden, sowie Abends beim Auskleiden. Ich habe ein allerliebstes Zimmer; bei Tafel muß ich obenan, Viktor gegenüber sitzen — zwei Diener warten während der Mahlzeit auf. Auch diese Sitte war mir anfänglich ebenso ungewohnt, wie lästig, aber schließlich sah ich ein, daß ich mich derselben fügen müsse, denn in unserm künftigen Haushalt wird es kaum anders zugehen und ich möchte doch Viktor keine Verlegenheit bereiten.

Mit etwas Takt und viel gutem Willen lernt sich ja Alles leicht und so geht es auch in diesem Fall.

Mein Vormund bemerkt durchaus nicht, daß es hier anders zugeht, als bei uns zu Hause und ich beneide ihn manchmal um seine köstliche Laune.

Er scherzt mit den Dienern, die für ihn schwärmen — bei Tische langt er selbst nach den Schüsseln und dabei in so liebenswürdiger Weise, daß es sicher Keinem einfallen wird zu denken, er benehme sich nicht der Sitte gemäß.

Gestern haben wir uns Alle fast todtgelacht, weil er in seiner Zerstreutheit eine mit Rosenwasser gefüllte kleine Glasschale, welche ihm der Diener reichte, damit er seine Hände mit dem wohlriechenden Naß kühlen könne, bis auf den letzten Tropfen austrank und derartige kleine Intermezzo's liefert er fast täglich zu unser Aller und seinem eigenen Ergötzen.

— —

Als Esther heute in der Frühe erschien, um mein Haar zu ordnen, sagte sie höflich:

„Gnädiges Fräulein — die Köchin bittet um gefällige Bestimmung des Menus"

„Das ist nicht meine Sache", entgegnete ich verwirrt; „wenden Sie sich an Frau Bromley oder den Herrn Capitän."

„Der Herr Capitän versteht sich nicht darauf, gnädiges Fräulein, und überläßt das Arrangement stets der Köchin; Frau Bromley läßt das gnädige Fräulein bitten, doch die Sache in die Hand nehmen zu wollen, da die Köchin in keiner Weise zuverlässig ist und ihre Menus stets unpassend zusammengestellt sind."

Die Geschichte war mir höchst fatal — ich hatte noch nie in meinem Leben ein Menu zusammengestellt und wußte gar nicht, wie ich mich dabei benehmen sollte.

Indeß begriff ich wenigstens soviel, daß ich Esther meine Verlegenheit nicht zeigen durfte und so sagte ich gleichgültig, nach dem Frühstück würde ich Bescheid geben.

Sobald sie sich entfernt hatte, überdachte ich meine Hülfsquellen und bei dieser Gelegenheit entsann ich mich einer Nummer des „Figaro", welche mein Vormund kürzlich unterwegs gekauft, und in welche ich Handschuhe eingewickelt hatte. Hastig das Blatt zur Hand nehmend, fiel mein Blick auf ein Menu, welches ich neulich halb gedankenlos gelesen und ohne mich lange zu besinnen, schrieb ich dasselbe ab.

Als Esther wieder erschien, gab ich ihr den Zettel, auf welchem ich folgende Speisen notirt:

1. Potage à la Julienne
2. Turbot Mayonnaise
3. Boeuf à la Hollandaise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188710292-12/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 253 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend, 29. October 1887.

Preisliste der Conservenfabrik

S. Pollak, Leipzigerstraße 91

zu Fabrik- u. Engrospreisen.

		ℳ			ℳ
1 Pfd.	Stangenspargel II.	0,65	1 Pfd.	junge feine Schoten	0,60
2 „	Stangenspargel II.	1,25	½ „	junge feine Schoten	0,45
1 „	Stangenspargel I.	1,00	2 „	feinste Kaiserschoten	1,50
2 „	Stangenspargel I.	1,80	1 „	feinste Kaiserschoten	0,80
1 „	Elitespargel	1,25	½ „	feinste Kaiserschoten	0,50
2 „	Elitespargel	2,40	2 „	franz. Champignons	1,80
2 „	Brechspargel ohne Köpfe	0,80	1 „	franz. Champignons	1,00
1 „	Brechspargel IIa.	0,60	½ „	franz. Champignons	0,60
2 „	Brechspargel IIa.	1,10	¼ „	franz. Champignons	0,40
1 „	Brechspargel Ia.	0,80			
2 „	Brechspargel Ia.	1,30			
2 „	junge Schneidebohnen	0,50			
4 „	junge Schneidebohnen	0,90			
2 „	feinste junge Schneidebohnen	0,60			
4 „	feinste junge Schneidebohnen	1,00			
2 „	junge Schoten	0,80			
2 „	junge feine Schoten	0,90			

Franz. Trüffeln
in Gläsern und Blechdosen
Glas von 90 ₰ an,
Dose von 90 ₰ an.

Für vorzügliche Beschaffenheit u. volle Packung jeder einzelnen Dose wird unbedingte Garantie geleistet.

Das Geschäft ist Sonntags bis 1 Uhr Mittags geöffnet. [1768

Neue türk. grosse Tafelpflaumen
per Pfd. 28 u. 32 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfd. Ermäßigung, offerirt [1767
S. Pollak,
Leipzigerstrasse 91.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Sorten
Tisch- u. Kochäpfel,
namentlich circa 3000 Centner **Gold- u. Sternreinetten, Courtpendu, Belles fleurs, Paradiesäpfel.** Alles gepflückte, haltbare Winterwaare, zu den billigsten Preisen. [1751
Crefeld, den 26. October 1887.
Stefan Schmitz,
Obsthandlung en gros.

H. Nabel, Landschaftsgärtner,
Giebichenstein, Adolfstraße 2 I.
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von **Halle a/S., Giebichenstein und Umgegend** als Specialist in dieser Branche, bittet bei den im Herbst üblichen Arbeiten schon jetzt Auftrag bewirken zu wollen um schnell und pünktlich ausführen zu können **D. O.** [449

G. Gröhe's
Chinesische
Thee-Handlung
1752] empfiehlt:
Schwarze chin. Thee's,
Souchong, per ½ Kilo von ℳ 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, **ff. Souchong,** ℳ 6,00, **Melangen** von **Pecco u. Souchong, Monning Congo,** hochfeines Aroma und voll im Geschmack, **Carawanen-Thee's** und **grüne Thee's** letzter Ernte frisch und staubfrei. **Theestaub** ℳ 2,00 per ½ Kilo.
Special-Geschäft
für chinesische Thee's
107. Leipzigerstraße 107.
Bourbon-Vanille,
beste cristallisierte Waare, hochfeines Aroma, à Schote 10, 15, 25, 50 ₰.

Im unterzeichneten Verlage erschien:
Zimmer, Fr., Kgl. Musikdirektor,
Evangelisches Choralbuch,
vierstimmig für Orgel und Clavier bearbeitet. Vierte, nach der von der Provinzial-Synode gewählten Lesart der Melodien umgearbeitete Auflage. Preis broschirt 8 ℳ, in solidem Einbande 9 ℳ 20 ₰.
Das Choralbuch ist zum Gebrauch in den Kirchen der Provinz Sachsen gestattet.
Quedlinburg **Chr. Friedr. Vieweg's Verlagshandlung.** [1808

Industrie- und Feld-Bahnen
jeder Art, für Locomotiv-, Zugvieh- und Handbetrieb.
Zugkraftersparniss gegen Landfuhrwerk: **70** bis **90** %.
Aelteste Spezial-Fabrik seit 1863.
Export nach allen Welttheilen.
Höchste Anerkennung auf allen beschickten Ausstellungen.
D. R. Patente Nr. 33898, 34805, 36662 etc.

Complete Anlagen, sowie sämmtliche **Einzeltheile in anerkannt vorzüglichster Ausführung, besonders construirt für die Bewegung sämmtlicher Massen-Artikel,** als: Erdboden, Sand, Bruchsteine, Thon, Ziegel, Cement und sonstige Baumaterialien, ferner Kohlen, Baumstämme, Schichtholz, Fässer, Säcke, Feldfrüchte, Dünger, Futterartikel, Eisen etc. etc.
Eiserne Schiebekarren.
Otto Neitsch, Halle a. S.
Ingenieur und Fabrikbesitzer.
Langjähriger Repräsentant erster Eisen- und Stahlwerke.

M. Kästner
Große Ulrichstraße 52. **Photograph** Große Ulrichstraße 52.
empfiehlt sich bei **vorkommenden Arbeiten** in bester Ausführung bei civilen Preisen. [924

Als billigste Bezugsquelle von [1407
Stöcken, Pfeifen, Cigarrenspitzen
empfiehlt sich **Ernst Karras jun.,** Leipzigerstr. 4 part. u. 1 Tr.

Zur gefälligen Beachtung!
Meinen hochgeehrten Kunden vom **Klausthor-Viertel** bringe ich zur Nachricht, daß Herr
Ernst Voigt, gr. Klausstr. 22,
die Freundlichkeit hatte, eine Niederlage meiner **Medicinal-süssen Ungarweine** für den dortigen Stadttheil zu übernehmen und bitte ich meine hochgeehrten Kunden zu ihrer größeren Bequemlichkeit sich dieses Depôts bei den Einkäufen zu bedienen.
Die Ungarwein-Handlung
Gustav Sponner,
Schmeerstrasse 23. [1806

Neues Theater.
Heute Sonnabend
Grosses Schlachtefest.
Früh 9 Uhr **Wellfleisch,** präcise Abends 8 Uhr **gemeinsames Wurstessen.** [1785

Alter Markt 3. **Altenburger Hof.** Alter Markt 3.
Heute Sonnabend, den 29. ds.

Grosses Schlachtefest.

Früh 9 Uhr Wellfleisch.
Abends div. Wurst u. Suppe.
1781] Hochachtungsvoll
F. Welz.

Gegründet im April 1883.

Von Herrn Dr. **C. R. Teuchert,** vereidigten Handels-Chemiker hier, analysirt u. als naturrein u. vorzüglich stärkend anerkannt.

Von Herrn Dr. C. R. Teuchert, vereidigten Handels-Chemiker hier, analysirt u. als naturrein u. vorzüglich stärkend anerkannt.

Medicinal
süsse Tokayer
und
süsse Ungar-Weine
offerirt schon von Rmk. 1,40 die ganze Originalflasche bis zu den feinsten Marken, aus den **renommirtesten Kellereien** Ungarns, die
Erste
Special-Ungarwein-Import-Handlung,
Gustav Sponner,
Halle a. S., Schmeerstr. 23.
Ferner empfehle ich meine gut gepflegten **ungarischen Roth- und Weissweine,** schon von 90 Pf. an die ganze Flasche, so auch gut gelagerte **Mosel- und Rheinweine** von 55 Pf. an die ¹/₁ Flasche und höher, sodann **französ. Bordeaux, ital. Roth- und Süss-Weine, spanische, portugiesische u. Pa. Cap-Weine.** [1804
Bei Abnahme von 12 Flaschen gebe 1 Flasche gratis. Preiscourante gratis und franco.
Depots meiner **Medicinal-Tokayer und süssen Ungarweine** befinden sich in Halle bei Herren:
Fr. Schumann, Friedrichstr. 8,
C. Germer, Charlottenstr. 2,
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13,
Th. Schneider, Geiststrasse 28,
O. Kopf, Sophienstrasse 11,
Ernst Voigt, gr. Klausstrasse 22;
in Merseburg bei Herren **J. E. Beerholdt Nachf.,**
in Bernburg bei Hrn. **C. B. Delmhorst,**
in Löbejün bei Hrn. **L. Birkhold jr.,**
in Delitzsch bei Hrn. **Johannes Giese,**
in Sangerhausen bei Hrn. **M. Kramer,**
in Cöthen bei Hrn. **Schreiber & Co.**

Ausschnitt
feiner **Wurst-** u. **Fleischwaaren,** täglich frische gek. **Zunge, ff. Hamburger Rauchfleisch, Cervelatwurst, gek. Schinken, rohen Schinken, Filet-Roulade, Trüffel-** und **Sardellen-Leberwurst, div. Rouladen** und **Braten,** sowie **geräucherte Rothwurst** à Pfd. 70 ₰. Sämmtliche **Delicatessen** der Saison empfiehlt [12180
W. Assmann,
gr. Ulrichstraße 27.

Vorzüglich schmeckende **Pfannkuchen** mit Vanilleguß empfiehlt täglich frisch **Carl Koch, Herrenstraße 1.**

Mansfelderstr. 4.
Fettes Ochsen-, Hammel-, Schweine- u. Kalbfleisch à Pfd. 50 Pfg., Landwurst 6 Pfd. 3 Mk. [1791
Bernhard Wolf.
Mein Geschäft ist auch Sonntags geöffnet.

Fastenbretzeln täglich frisch von Sonnabend d. 29. d. M. in der Bäckerei **G. Hädicke, gr. Wallstraße 13/14.** [1777

Die Obstbaum- und Rosenschule
von
Ernst Lüttich in **Oberursel** a. Taunus empfiehlt in großer Auswahl kräftige, gut bewurzelte **Obsthochstämme, Zwergobstbäume** in den besten Formen, sowie **Rosenhochstämme.** — Verschiedene erste Preise in Frankfurt a/M. 1884 u. Berlin 1885. Preisverzeichniß umsonst und postfrei. [15636

Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte.

29. October.

1268 Conradin hingerichtet, der letzte Hohenstaufe.
1618 Sir Walter Raleigh hingerichtet, britischer Seemann.
1656 Edmund Halley geboren, berühmter Astronom.
1685 Der große Kurfürst ladet die verfolgten Hugenotten in sein Land ein.
1759 Die Generale von Wunsch und von Rebentisch schlagen die Oesterreicher und Reichstruppen bei Pretsch und Dommitsch.
1806 Stettin den Franzosen übergeben.
1811 Prinz Adalbert von Preußen geboren, Admiral.
1812 Die Russen schlagen die Franzosen an der Berezina.
1851 Die erste protestantische Kirche in Italien in Turin gegründet.
1870 Metz wird von deutschen Truppen besetzt.

1760 Im 7jährigen Kriege ziehen die Oesterreicher unter Hallas und Kleefeld aus Halle, wo sie seit dem 11. Oktober sehr übel gehaust hatten, wieder ab.
1841 Feierliche Einweihung der erneuerten Moritzkirche zu Halle.

—th **Die fremdländischen Stubenvögel.** Dritte umgearb. und vermehrte Aufl. Von Dr. Karl Ruß. Magdeburg, Creutz'sche Buchhandl. 1887. Preis M. 6,50.

Der Winter naht, der Sommer nimmt Abschied, mit ihm die gefiederten Sänger, die dem warmen Süden zueilen. Es wird still im Garten und im Walde, die anmuthigsten Vertreter der Thierwelt, mit denen vor Allen der Mensch einen innigen Freundschaftsbund geschlossen, die Vögel, sind nur in wenigen Arten während der langen Winterszeit auf dem Hofe und der Straße vertreten; einsame Töne lassen sie hören, wohl klagende beim Futtermangel. Da gilt es das Daheim behaglich zu gestalten und nicht zum Geringsten trägt zur Behaglichkeit die Pflege eines lieblichen Vogels bei, der wohl gehalten und gut versorgt durch sein zutrauliches Wesen und seinen fröhlichen Gesang dem Pfleger lohnt. Mit der zunehmenden Erkenntniß der Nützlichkeit der Mehrzahl unserer heimischen Vögel hat sich der Blick des Vogelliebhabers nach den gefiederten Bewohnern ferner Zonen gerichtet, die aus ihrer Unzahl farbenprächtiger und zum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188710292-12/fragment/page=0007

Licitation.

Zur Verdingung der für die Unterhaltung der Kreischausseen des Saalkreises pro 1888 erforderlichen Materialien und deren Anfuhre ist Termin, wie folgt, anberaumt:

1. Mittwoch den 2. November cr. früh 9 Uhr

im Gasthof zum rothen Hause in Nehlitz:

für die Chaussee von Trotha nach Ploetz:

154,5 cbm Reihensteine aus Petersberger Bruch anzufahren event. auch zu liefern,
397 „ Chaussirung ebendaher desgleichen,
372 „ Pflaster- und Bedeckungskies zu liefern;

2. Mittwoch den 2. November cr. Nachmittags 1 Uhr

im Schützenhause in Löbejün:

a. für die Chaussee von Ploetz nach Domnitz:

180 cbm Pflastersteine anzuliefern,
36 „ Reihensteine desgl.,
276 „ Chaussirung desgl.,
539 „ Pflaster- und Bedeckungskies desgl.

b. für die Chaussee von Raundorf nach Wettin:

264 cbm Pflastersteine aus Wettiner oder Loebejüner Brüchen anzuliefern,
929 „ Pflasterkies anzufahren,

c. für die Chaussee von Gorsena nach Rothenburg:

34 cbm Pflastersteine anzuliefern,
42 „ Chaussirungssteine desgl.,
126 „ Kies desgl.,

d. für die Chaussee von Wettin nach Döbel und Dobis:

38 cbm Chaussirungssteine anzuliefern,
156 „ Bedeckungskies desgl.,

e. für die Chaussee von Bebitz nach Mucrena:

149 cbm Pflastersteine aus Loebejüner Brüchen anzuliefern,

f. für die Chaussee von der Saale bei Cönnern nach Gröbzig u. Loebejün:

39 cbm Pflastersteine anzuliefern,
73 fdw. m Tiefbordsteine desgl.,
48 cbm Chaussirungssteine desgl.,
49 „ Pflaster- und Bedeckungskies desgl.

g. für die Chaussee durch Wieskauer Flur:

16 cbm Bedeckungskies anzuliefern.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Halle a/S., den 24. Oktober 1887. [1658

Die Landes-Bauinspection

Licitation.

Zur **Verdingung der Kieslieferungen** für die Unterhaltung nachbenannter Kreis-Chausseen des Saalkreises pro 1888 und zwar:

1. für die Chaussee von Bebitz nach Mucrena:
378 cbm Pflaster- und Bedeckungskies anzuliefern,

2. für die Chaussee von der Saale bei Cönnern nach Mitteledlau:
116 cbm Pflaster- und Bedeckungskies anzuliefern,

ist auf **Montag, den 7. November cr., früh 9 Uhr im Emilius'schen Gasthofe zu Cönnern** Termin anberaumt. [1661

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Halle a. S., den 24. Oktober 1887.

Die Landes-Bauinspection Halle.

Licitation.

Zur Verdingung der Lieferung und Anfuhre von Materialien zur Unterhaltung nachbenannter Kreischausseen pro 1888 und zwar:

1. für die Chaussee von Radatz nach Schwerz:
80 cbm Chaussirung aus Schwerzer Bruch anzufahren,
60 „ Bedeckungskies anzuliefern,

2. für die Chaussee von Hohenthurm nach Zwebendorf:
24 cbm Chaussirung aus Schwerzer Bruch anzufahren,
24 „ Bedeckungskies anzuliefern,

ist Termin auf

Dienstag, den 8. November cr., früh 10 Uhr

in der Restauration am Bahnhof Niemberg

anberaumt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. [1666

Halle a. S., den 24. October 1887.

Die Landes-Bauinspection Halle.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Rathskellerwirthschaft**, bestehend aus einem **großen Gastzimmer**, 5 andern **hzb Zimmern**, 1 Schlafkammer, Küche, Speisekammer, Keller, Stallung für 10 Pferde und sonstigem Zubehör, soll auf die 6 Jahre **von 1. Juli 1888 bis 30. Juni 1894 anderweit verpachtet** werden. Termin hierzu ist auf

Dienstag den 15. November d. J. Vormittag 11 Uhr

im Gastzimmer der zu verpachtenden Wirthschaft anberaumt. Die Bedingungen liegen vom 1. November cr. an in unserm Geschäftszimmer zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 50 Pfg. Copialien in Abschrift bezogen werden.

Wettin, den 14. Oktober 1887.

Der Magistrat.

Hausverkauf.

Das neue und elegant gebaute Wohnhaus **Landwehrstraße 17a** in **Halle** ist preiswerth verkäuflich. Auskunft im Comptoir daselbst. [130

Für Landwirthe.

2 große lange Fässer, stark im Holz u. Eisenband, auf jeden Wagen passend, zu Wasser- oder Jauchefahren, verkauft **H. Schaaf, Halle a. S.**, 1723] **Kaulenberg 5.**

Eine deutsche Dogge, gelb, 7 Monat alt, ein. zoolog. Garten entstam., 40 ℳ, zu verkaufen. Off. bef. sub **O. z. 63429 Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.
Betriebs-Amt Breslau-Halbstadt.

Verdingung der Eisenconstructionen zu den Perronhallen auf Bahnhof Königszelt.

Die Herstellung, Anlieferung, Montage und der Oelfarbenanstrich der Eisen-Constructionen zu den Perronhallen auf Bahnhof Königszelt im Gesammtgewichte von

137 700 kg Schmiedeeisen,
48 000 kg Gußeisen,
40 900 kg Wellblech

sollen öffentlich verdungen werden und ist hierzu Termin auf

Sonnabend, den 19. November cr., Mittags 12 Uhr

in unserem Verwaltungsgebäude zu **Breslau**, Berliner Platz Nr. 20 E, im Zimmer des Herrn Regierungs-Baumeister **am Ende** anberaumt, woselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung der Angebote erfolgen wird.

Zeichnungen, Gewichtsberechnungen und Bedingungen liegen in genanntem Bureau zur Einsicht aus, und können während der Dienststunden dort eingesehen werden. Auch sind dieselben nebst den Massen- und Preis-Verzeichnissen gegen Einsendung von 4 Mark von unserem Bureau-Vorsteher **Blechler** hierselbst zu beziehen.

Die Angebote, denen die bezogenen Zeichnungen, Gewichtsberechnungen u. Bedingungen beizufügen sind, müssen bis zum festgesetzten Termin in einem verschlossenen Couvert mit der Aufschrift: [1663

„Angebot auf die Perronhallen für Bahnhof Königszelt"

versehen an unsere Adresse gelangt sein.

Der Zuschlag erfolgt binnen 14 Tagen. Die Submission wird für ungültig erklärt, falls keines der abgegebenen Angebote für annehmbar befunden wird.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Halbstadt.)

Bekanntmachung.

Zur Lieferung des Bedarfes an:

1. Fleischwaaren, als:
Rindfleisch,
Schweinefleisch,
Speck,
Bratwurst,
Rothwurst,
Beefsteak,
Schmeer;

2. Materialien, als
Reis,
Salz,
Sauerkohl,
Kaffee, gebrannt,
Zucker, gemahlen;

3. Producte, als:
Erbsen geschält und ungeschält,
Linsen,
Bohnen,
Graupen;

4. Gemüse, als:
Kohlrabi,
Kohlrüben,
Mohrrüben,
Wirsingkohl,
Weißkohl;

5. Kartoffeln;

6. Milch

für die Mengeküche des 2. Bataillons Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36 für die Zeit vom 1. Dezember 1887 bis ultimo November 1888 werden kautions- und leistungsfähige Unternehmer aufgefordert, versiegelte und bemusterte Offerten mit der Aufschrift: „Lieferung von Victualien 2c." **bis zum 15. November cr., Vormittags 10 Uhr** der unterzeichneten Kommission — und zwar im Bataillons-Bureau, Pergamentergasse 9 p. — einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können daselbst ertragt werden.

Ebenfalls sollen daselbst bis zu genanntem Termine Bewerbungen um den täglichen Abfall an Kartoffelschalen und Speiseresten eingereicht werden.

Erfurt, den 25. Oktober 1887.

Die Menage-Kommission des 2. Bataillons Magdeburgischen Füs.-Regiments Nr. 36. [1646

Auction.

Sonnabend, den 29. Oktober cr., Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier freiwillig: **1 gold. Herren-, 1 goldene Damen-Remontoiruhr, 4 gold. Ringe, 1 Opernglas, 2 Serviettenringe, 1 Reiterpistole, 1 Petroleumkochmaschine** mit **Geschirren, 1 Kaffeebrenner**, versch **Haus-** u. **Küchengeräth.** [1800

Dietze, Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Am **Sonnabend, den 29. Okt. cr.** Vormittags 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier zwangsweise:

3 Fässer Wein u. 1 Rahmschine.

Petschick,
Gerichts-Vollzieher in Halle a/S., alter Markt 8 I.

1802]

Auction.

Am **Sonnabend, den 29. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr werde ich **Kuttelhof 4** (wegen Wegzugs) freiwillig verkaufen: [1782

1 Sopha, 1 zweith. Kleidersekretär, 1 Verticow, 1 Kleiderschrank, Stühle, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 3 Bettstellen, 1 Kohlenkasten, 1 Backtrog, Küchengeschirr, Waschgefäße u. s. w.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher.

Soolweiden-Auction.

Circa 20 Morgen 1-, 2- u. 3jähriger Soolbestand, zum Rittergut **Beesen** bei Ammendorf gehörig, soll

Montag, den 31. Oktober 1887

gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin.

Sammelort **Schulze's** Lokal in **Beesen**, Mittags 11 Uhr. [1713

Zuchtschweine

hat **Domäne Carlsroda** b. **Roßla** a. **Harz** in allen Altersklassen, sowie auch **Yorkshire-zwei sprungfähige Eber** abzugeben. In Folge wiederholten Ankaufs von importirten, reingezüchteten Thieren und der dadurch verbesserten Zucht kann allen Anforderungen genügt werden. Ueber 60 Sauen in allen Racen, außerdem noch eben so viel junge Zuchtthiere.

Eine frischmilchende Kuh mit Kalb verkauft [1756

G. Zschege
in **Raundorf** b. **Salzmünde.**

Heu in Fuhren und in einzelnen Bunden zu verkaufen **Mansfelderstraße 33 I.** [398

Ein dauerhafter, gut erhaltener halbverdeckter **Kutschwagen** zu verkaufen. **Aisleben a/S.** [1755

Dr. Holzhausen.

Freiw. Auction.

Dienstag, den 1. November cr., Vorm. von 9—1 u. Nachm. von 2—4 Uhr versteigere ich Magdeburgerstrasse 1a (Restaur. zum Bürgergarten) hier: [1790

1 Billard mit **Zubehör, 1 Flügel, 1 Büffet, 1 große Partie Wirthstische, Wirthsstühle, Gartentische, Gartenstühle, Schränke, Kuchen- u. Speisekasten, 1 Kegelspiel** mit **Kugeln, Porzellansachen, Bierseidel** 2c.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

1790]

Eine Brauerei für Specialbiere sucht ihren in Halle bestehenden **Verlag** nebst **Inventar** anderweitig zu vergeben. Offerten u. **M. O. 100** d. die Exped. dieses Blattes. [1726

Reelles Heirathsgesuch.

Ein j. M. v. 30 J. i. g. fit. Verhält., thätig a. e. überfeeischen Pl. mit gei. Clima, w. z. Z. sich in Deutschld. aufhält u. a. pass. Damenbek. mangelt, möchte a. d. W. zu s. Ziele gelangen. Junge geb. Damen i. Alt. von 20—24 J. m. etw. Verm. u. Ang. ihr. n. Verh. mög. Briefe m. Phot. vertrauensv. z. Weiterbef. sub **P. F. 5755** an **Haasenstein & Vogler, Halle** senden. [1799

Offene und gesuchte Stellen.

Stellengesuche und Angebote

finden die **weiteste** und **zweckentsprechendste** Verbreitung durch das

Hallische Inseratenblatt.

Inserate, die 5gespaltene Petitzeile zu 15 ₰, werden in der Expedition

gr. Märkerstraße 11

angenommen.

Ein Verwalter

sucht alsbald Stellung auf einer größeren Oeconomie. Beste Zeugnisse u. Referenzen stehen demselben zur Seite. Off. unt. **W. 510** an **A. Winkler's Annoncen-Exped.** in **Hildesheim** gefl. zu adressiren. [1750

Verwalter-Stelle-Gesuch!

Suche für einen gebild. jung. Landwirth, gegenwärtig noch in Stellung, per sofort resp. 15. Novbr. anderweitige Verwalterstelle. Beste Referenzen zur Seite. Gefl. Offert. **sub A. B. 296** postlag. **Zeitz** erbeten. [1715

Zum 1. Januar u. J. suche ich für eins meiner Vorwerke einen unverheiratheten, erfahrenen, selbstständigen Inspector und bitte Reflectanten um Einsendung ihrer Zeugnißabschriften. **Gehalt nach Uebereinkunft.** [1787

C. Wentzel, Teutschenthal.

Verwalter-Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger junger Oeconomie-Verwalter — früher Ackerbauschüler — sucht anderweitige Stellung als Verwalter. [1744

Offerten an A. Löblich, Zeitz, Kalktir. 17/18 erbeten.

Bier-Vertretung.

Eine neue, mit den besten Einrichtungen versehene, leistungsfähige Brauerei der Provinz Sachsen, welche als Specialität ein vorzügliches dunkles bayerisches Bier braut (Münchener Art), sucht für Halle einen Vertreter. Besitzer von Gasthöfen oder größeren Restaurants erhalten den Vorzug.

Reflektanten werden gebeten ihre Adresse unter **O. Z.** an die Expedition dieser Zeitung niederzulegen. [1603

Ein unverheiratheter **Oberschweizer** mit langjährigen guten Zeugnissen sucht bei 40—45 Kühen Stellung zum 1. Januar 1888. Näheres unter **B. Z. 102** postlagernd **Naumburg a. S.** [1696

Ein mit kalkulatorischen Arbeiten genau vertrauter und darin gewandter Mann wird zu vorübergehender Beschäftigung sofort gesucht. Meldungen unter **Z. 107** mit Beifügung der abschriftl. Zeugn. an d. Exped. d. Bl. [1749

Metalldreher

gegen hohen Accord **sofort gesucht Armaturen-Fabrik Thurmstr. 16.** [1786

Ein mit der Hobel- u. Spundmasch. vertrauter **Arbeiter** z. sof. Antritt gesucht **Dampfschneidemühle Trotha.** [1773

Gesucht sofort 2 Diener bei 36 u. 20 Mk. Monatsgehalt **b. Frau Binnewels, gr. Märkerstr. 10.** [1795

Wäsche-Aufseherin.

Die mit **400 Mk. Gehalt** und vollkommen freier Station (II. Classe) nebst 2 Dienstkleidern pro Jahr dotirte Stelle der **Wäscheaufseherin** an der **Provinzial-Irren-Anstalt Nietleben bei Halle a. S.** soll zum **1. Januar 1888** neu **besetzt** werden. Hierauf Reflectirende wollen zunächst ihre Zeugnisse mit selbstgeschriebenem Lebenslauf umgehend an die Direction der vorgenannten Anstalt einsenden. [1730

Ein **älteres erfahrenes Mädchen** sucht Stellung als **Wirthschafterin**, am liebsten bei einem älteren Herrn oder einzelner Dame. Offerten unter **M. O. 12** an die Exped. d. Ztg. erb. [1599

Ein ält. Frl. mit guten Zeugnissen, in Berlin und sonst als **Wirthschafterin**, auch als Anstalts-Vorsteherin thätig, sucht zu Neujahr Stellung. Zu erfr. 1725] **kl. Ulrichstr. 17 p.**

Ein **Mädchen** sucht Beschäftigung im Glanzplätten und weibl. Handarbeit. **Moritzkirchhof 3 bei Fischer.** [1792

Suche nach außerhalb zum 1. Januar eine **Köchin**, die Hausarbeit mit übernimmt. **Martha Venske,** 1769] Königstr. 40 e II.

Suche unter Leitung der Hausfrau für ein junges Mädchen, welches am 1. Januar 1888 ihre Lehrzeit in der Wirthschaft beendet, Stellung als **Mamsell.** [1775

Rittergut **Droyßig** bei Zeitz.
M. Remmler.

Zum 1. Januar 1888 suche für Landwirthschaft ein junges Mädchen als **Lehrling.** [1776

Rittergut **Droyßig** bei Zeitz.
M. Remmler.

Vermiethungen.

Alter Markt 36

sind diejenigen Räumlichkeiten, in denen bisher Seifenhandel betrieben wurde, anderweitig zu vermiethen. [1663

Dieselben eignen sich zum Verkauf von Leder, Topfwaaren, Obst, Gemüse u. s. w. und ist Näheres zu erfragen im Comptoir ebendaselbst.

Herrschaftl. Wohnungen,

5 heizb. Zimmer, 2 Kam., Küche u. Speisekammer, 7 heizb. Zimmer, 2 Kam., Küche, Badestube 2c. z. 1. Jan. od. 1. April 1888 zu vermiethen [1678

Wuchererstr. Nr. 35.

Hochherrschaftl. Wohnung, Hochparterre, Nähe der Bahn, sehr elegant eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, Salon, Badestube u. allem Zubehör, sofort oder später zu vermiethen **Merseburgerstr. 9 a.** [1470

Zwei größere Arbeitsräume von 200 u. 143 qm. Grdfl., zusammenliegend mit Wohnung u. Hofraum, eventl. zur Fabrikanlage geeignet. **Ein Arbeitsplatz** von 1000 qm. Grdfl. eingefriedigt, im Gehöft liegend, passend für Zimmermstr. 2c. **Zwei Keller** 144 u. 147 qm. groß mit Wasserleitung u. Fahrstuhl-Einrichtung, sind auf längere Jahre zu **vermiethen.** Näheres 1604] **Pfännerhöhe 3.**

Die von Herrn **von Kaltenborn** bewohnte **Villa, Mühlweg 51**, ist vom 1. April 1888 ab zu vermiethen. Näheres daselbst nur in den Vormittagsstunden. [1498

Eine elegante **Bel-Etage** (4 Stuben Salon, 2 Kammern, Küche und Zubehör) zum **1. Jan.** od. **1. April 1888** preiswerth zu vermiethen. Mitbenutzung des Gartens eventl. eigener Garten mit Obst und Veranda. **Villa „Ludwigete." (Wörmlitzerstraße 30.** [1304

Wohnung für 900 und 270 Mk. zu vermiethen **Henriettenstr. 11.** [1164

Theil auch recht hübsch singender, dabei in ihrer Heimats vielfach durch ihre Unmenge mancherlei Schaden bereitender Sittiche, Papageien und Körnerfresser uns reichliche Mengen liefern. Vor Allem haben wir die Kenntniß der Behandlungsweise dieser Exoten neben Alfred Brehm, Baldamus u. A. Dem Herausgeber der „Gefiederten Welt" und Verfasser des oben bez. Buches zu danken, der aus der langjährigen Thätigkeit auf dem Gebiete besonders der Pflege ausländischer Vögel uns unschätzbare Mittheilungen in hübscher höchst übersichtlicher Weise liefert. In knappster Form, jeden bis jetzt bekannten Exoten besprechend, hat er uns mit der vorliegenden dritten Auflage seines Werkes ein 576 Seiten starkes Buch beschert, in welchem er nicht weniger als 820 Arten von Vögeln behandelt, überall in denkbar kürzester Weise die Vorzüge und lieblichen neben den weniger empfehlenswerthen Eigenschaften hervorhebend, das Federkleid schildernd, die Lebensweise in der fernen Heimat und in der Gefangenschaft beschreibend, den Preis erwähnend und zum Schluß die verschiedenen Namen des Vogels genau angebend. Sollen wir gerechter Weise auch unsern Tadel aussprechen, so muß dieser, wie sehr wir auch sonst die Ausstattung des Buches anerkennen, auf den zum Theil gar zu kleinen Druck gerichtet werden. Außerdem würden wir uns gefreut haben, wenn weniger auf die Fülle der anderweiten Literatur des Herrn Verfassers Bezug genommen und vor allen Dingen auch die Beobachtungen anderer Ornithologen, wir meinen vor Allem unseren leider so früh verblichenen Alfred Brehm, gebührend gewürdigt wären. Einem guten Vogelwirth ist das Buch unentbehrlich.

Aus aller Welt.

— In London schwamm am Mittwoch Morgens zwischen 5 und 6 Uhr ein Walfisch die Themse herauf und gerieth unterhalb der Tilbury Docks auf den Strand. Das Thier war 35½ Fuß lang und hatte einen Umfang von 13½ Fuß. Sein Gewicht beträgt 125 Ctr.

— **Heiteres.** „Zwei herrschaftliche Kutscher" lernen sich kennen. Der Eine fragt kollegialisch herablassend: „Nicht wahr, auch zwei Pferde?" — „Nein, blos eins", erwiderte der Andere etwas pikirt, „aber unser gnädiges Fräulein hat eine Gouvernante!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188710292-12/fragment/page=0008

Winter-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Aschersleben: 7.40, 11.35, 3.5, 6.—, 9.25.
Sorau-Guben: 7.40, 11.42 (bis Falkenberg), **1.33†, 7.20 (bis Finsterwalde).**
Bitterfeld-Berlin: 4.36*, 7.25, 9.18†, 11.—, **1,40, 5.39***, 6.—, 9.24†, 10.20 (fährt bis Bitterfeld).
Leipzig: 3.10, 4.20§, 6.34, 7.38*, 8.25§, 10.15 11.40§, 1.40, 3.20§, 5.8†, 6.15§, 7.15, 9.5, 10.47†, 11.—§.
Magdeburg: 7.19, 9.51, 10.50 (fährt bis Cöthen), **11,31†, 1.24**, 3.8, 5.50, 8.33, 10.30†.
Nordh.-Cassel: 5.10, 7.50§ (fährt bis Eisleben), 9.—, 11.43†, 12.50§ (fährt bis Eisleben), 2.—, 5.50, 9.30 (fährt bis Nordh.), 10.37†.
Thüringen: 5.40, 7.45†, 10.15, 11.36*, 2.5 5.30†, 6.5, 9.40 (fährt bis Erfurt), 11.1*.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Aschersleben: 7.5 (kommt von Cönnern), 8.7, 10.5, 1.16, 4.55, 8.50†.
Sorau-Guben: 7.4, 1.7, 7.9, 10.13 (kommt von Falkenberg).
Berlin-Bitterfeld: 4.21, 8.20 (kommt von Bitterfeld), 10.3, 11.30, 2.50 (kommt von Bitterfeld), 5.24†, 5.44, 8.56, 10.51*.
Leipzig: 6.52, 7.9, 8.42, 9.43, 11.7, 11.28†, 1.12, 2.52, 4.27, 5.31, 7.37, 8.23, 8.57, 10.27†, 12.3.
Magdeburg: 2.53, 7.29, 8.52 (kommt von Cöthen), 10.2, 1.26, 5.3†, 6.56, 8.58, 10.41†.
Nordh.-Cassel: 6.55, 7.14†, 10.5, 12.30§ (kommt von Eisleben), 1.13, 5.13, 7.10§ (kommt von Eisleben), 8.55†, 10.35.
Thüringen: 4.29*, 7.7, 9.13†, 10.28, 1.9, 5.15, 5.32*, 8.8, 9.18†, 10.56.

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe. § Localzug II.—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung.

Uebersicht
der Güterwagen-Gestellung im Bezirke der Königlichen Eisenbahn-Direction Erfurt einschließlich der Weimar-Geraer Eisenbahn und der Saalbahn während der Zeit vom 1.—15. October 1887. [1770

Tag	Es waren erforderlich – Wagenzahl – Gedeckte	Offene	Es sind gestellt – Wagenzahl – Gedeckte	Offene	Es konnten nicht gestellt werden – Wagenzahl – Gedeckte	Offene
1	1374	1204	1369	1185	5	19
2	998	355	994	340	4	15
3	1212	1197	1205	1180	7	17
4	1328	1231	1327	1214	1	17
5	1236	1241	1235	1215	1	26
6	1308	1229	1303	1207	5	22
7	1257	1234	1257	1221	—	13
8	1289	1263	1289	1255	—	8
9	990	326	989	321	1	5
10	1146	1234	1145	1229	1	5
11	1231	1249	1229	1231	2	18
12	1279	1313	1278	1297	1	16
13	1302	1313	1301	1291	1	22
14	1280	1391	1273	1354	7	37
15	1323	1313	1322	1261	1	52
Sa.	18553	17093	18516	16801	37	292

Bemerkungen.

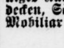
Auf den Stationen, an welche Braunkohlen-Gruben anschließen, gestaltete sich das Verhältniß, (summarisch vom 1.—15. October) wie folgt:

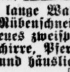
Station	Es waren erforderlich	Es sind gestellt	Es konnten nicht gestellt werden
Bitterfeld	3736	3696	40
Luckenau	2884	2873	11
Beutersitz	574	547	27
Teuplitz	689	689	—
Schönborn und Hennersdorf	183	182	1
Teuchern	320	320	—
Kötschau	185	185	—

Große Inventar-Auction in Delitzsch.

Sonnabend, den 5. November cr., von früh 9 Uhr ab,

versteigere ich **Leipziger Vorstadt Nr. 593a** im Auftrage des Besitzers:





5 Pferde, 8 Kühe, 9 Schweine, **2 zweispännige Kutschwagen, 1 einspännigen desgl., 1 einsp. offenen desgl., 1 großen Hinterlader (10 Personen) mit verstellbarem Verdeck, 1 viersitzigen Polsterschlitten, 1 zweisitzigen desgl., 1 Korbschlitten, 2 Lastschlitten, 2 4zöll. Lastwagen, 1 3zöll. desgl., 1 Feldwagen, 1 Kastenjauchenwagen, 1 Jauchenwagen mit Tonne, 1 Drillmaschine, 2 Tiefculturpflüge mit Vorschneider, 3 eiserne Pflüge, 4 Hakpflüge, 3 Krimmer, 3 Igel, 6 eiserne Eggen, 2 hölzerne Eggen, 1 Ringelwalze, 1 Gliederwalze, 1 lange Walze, 1 Getreide-Reinigungsmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschneidemaschine, 1 große Viehwaage, 1 Brückenwaage, 1 neues zweispänniges Kutschgeschirr, diverse Kutschgeschirre, 6 Ackergeschirre, Pferdedecken, Säcke** 2c., **sowie verschiedenes Wirthschafts- und häusliches Mobiliar** gegen sofortige gleich baare Bezahlung. [930

F. W. Schultze.

Reifstäbe-Auction.

Freitag, den 4. November cr., Vormittags 10 Uhr sollen im **Gehölz des Rittergutes Goseck ca. 900 Schock vierjährige weidene und faulbäumene Reifstäbe, Stiehle und Stangen** öffentlich meistbietend verkauft werden. [1772
Goseck, am 25. October 1887.

Die gräfl. von Zech'sche Rent-Einnahme.

H. Juckenack,
Nordhausen. [1571
Färberei, Druckerei und Reinigung getragener Herren- und Damengarderobe, von Möbelstoffen, Tisch-, Reise-, Steppdecken, Gardinen, Uniformen 2c.
Annahme in Halle: **H. Zeise, gr. Ulrichstraße 6.**

Gambrinus, Gasthof z. schw. Bär,
Bärgasse 9, dicht am Markt.
Export-Bier à Glas 0,4 Ltr. 15 ₰ aus
Oeberlanders Brauerei, Frankfurt a/M.
Anerkannt guten **Mittagstisch** à 75 ₰, 3 Gänge nach Wahl.
1774] **Wilhelm Müller.**

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Wir veröffentlichen hierdurch, daß wir Herrn **Julius Kieser,** Gastwirth in **Höhnstedt**, eine **Haupt-Agentur** unserer Anstalt für **Höhnstedt und Umgegend** übertragen haben.

Zweck derselben: Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden.

Im Jahre 1886 wurden versichert 19,314 Knaben mit ℳ 21,600,000. Capital.

Prospecte, sowie jede gewünschte Auskunft durch obigen Herrn Vertreter.
Hochachtungsvoll [1737
General-Agentur Halle a. S.,
Alex Meumann,
Blücherstraße 12.

Bekanntmachung.
Die Ziehung der
Ausstellungs-Lotterie
zu Berlin
findet am 21. u. 22. November 1887
durch die Beamten der Kgl. Preuss. General-Lotterie-Direction statt. [1286
3191 Gewinne Werth **90,000 Mark.**
Loose à 1 Mk. (11 Loose für 10 Mk.) auch gegen Briefmarken, versendet
Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für eine Gewinnliste beizulegen.

à Loos nur 1 Mark

Nationalliberaler Verein der Stadt Halle und des Saalkreises.

In unserer nächsten Monatsversammlung, welche Montag den 31. October cr., Abends 8 Uhr im Rosenthal, Weidenplan Nr. 2a abgehalten werden soll, wird Herr Professor Dr. Löning über die Verlängerung der Wahlperioden des Reichstages sprechen.

Wir geben unsern Parteifreunden davon Kenntniß, laden dieselben zur Theilnahme an der Versammlung ein und bemerken noch, daß uns die Mitglieder der conservativen Partei, der deutschen Reichspartei und der deutschfreisinnigen Partei willkommene Gäste sein werden. [1760

Halle a/S., den 28. October 1887.

Der Vorstand.
Bethcke.

Vorläufige Anzeige.

Dem verehrl. Publikum in **Halle a/S. und Umgegend** erlauben wir uns anzuzeigen, daß wir in nächster Zeit einen Ausschank des auf der internationalen Bier-Ausstellung in Königsberg i/Pr. mit der höchsten Auszeichnung,

„der grossen goldenen Medaille“

prämiirten **„Augustinerbräus“** im Hause **„Stadt Zürich“, gr. Klausstr. 41** eröffnen werden

Bierbrauerei „z. Augustiner“ in München.

Tanzunterricht.

Die ersten Stunden unseres Unterrichts finden **Freitag, den 28.** und **Montag, den 31. cr.** im **Hotel zum Kronprinz** statt. Das Nähere werden wir durch unsere Boten rechtzeitig zur Kenntniss bringen. Gefällige Anmeldungen erbitten in unserer Wohnung **Karlstrasse 27** oder **Hermannstrasse 16.** [1421

E. & F. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Zur Beachtung!

Getragene Kleidungsstücke, getragene **Winterüberzieher**, alte Mäntel, Pelze, Fracks, gebrauchte Stiefeln, altes Gold u. Silber, Uhren, Möbel, Betten u. s. w. kauft fortwährend und zahlt stets die besten Preise [1783

C. Buchholz,
Markt Nr. 26, im rothen Thurm 1 Tr.

Prima holländer Austern, Hummer, lebend u. gekocht, frisches Rehwild, Schnepfen, Fasanen, täglich frische Krammetsvögel, frische Strassburger Gänseleberpasteten, Rügenwalder Gänsebrüste, Lüneburger Riesenneunaugen, ff. Astrachaner Caviar, geräuch. Rheinlachs, Elbaale, eingelegte Kronenhummer, Sardinen in Oel, echte Frankfurter u. Fraustädter Siedewürstchen, echt Westfälischen u. Moabiter Pumpernickel, schlesische Treibhausananas, frische Almeria-Weintrauben, Tiroler Tafeläpfel, italienische Maronen, Teltower Dauerrübchen, ff. Magdeburg. Sauerkraut, Braunschweiger Gemüse-Conserven und rheinische Compotfrüchte in nur prima Qualität bei bedeutender Auswahl
empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2. [1794

Pasteurisirtes
Export- und Bockbier
von **Domeier & Boden** in **Einbeck.**
Filiale für Halle und Umgegend
Albrechtstraße 17 und Harz 21.
1797] **W. Zachau.**
Prämiirt mit der goldenen Medaille.

Weisskohl
kauft **Carl Blosfeld,**
1779] Thüringerstr. Nr. 2.

Schmackhafte
Speisekartoffeln.
Mehlreiche, in verschiedenen Sorten, auch **Neustädter**, verkauft die Oeconomie
C. Gruneberg, Geiststr. Nr. 43. [1793

Langes Roggenstroh verk. in Ctrn. u. Bunden, **gesundes Kleeheu** verkauft in Ctrn. u. Fuhren [1794
Geiststraße Nr. 43.

Kiefernreisig zu Hühnerfütterungen à rm 70 Pfg. Adresse an Förster **Ziegner** in **Sandersdorf** bei **Bitterfeld.** [1757

Feine [1798
Neustädter Speisekartoffeln
sind im Einzelnen und im Ganzen zu verkaufen **Albrechtstr. 17 u. Harz 21.**

Elsässer Taverne.
Bratmuscheln
auch außer dem Hause. [1761

Verein der Krieger von 1866 ab.
Dienstag, den 1 Novbr. cr., Abends Monatsversammlung.
Tagesordnung: Kassenlegung
Geschäftliches.
Bericht über den Delegirtentag des Bezirks. Der Vorstand.
[1796

Gärtner-Verein.
Sonnabend den 29. Oktober Sitzung.
1765] **L. Wolff.**

Das **Hallesche Abfuhr-Institut** befindet sich **[illegible]höhe 3.** [1591

St[illegible] wünscht **Privat[illegible]** (Latein [illegible]) oder **Nachhülfestunden** [illegible] Adressen mit der Aufschrift [illegible] zu senden an Frau Schachtmstr [illegible]**schke**, Henriettenstr. 24. [1704

Ein stud. theol., gut empfohlen und im **Privatunterricht** geübt, wünscht **Nachhülfestunden** zu ertheilen. Adr. zu erfr. in der Exped. d. Ztg. [1[illegible]

Aus aller Wet.

— Wie der Suezkanal zu Stande kam. Aus Rom, 16. d. Mts, wird der Frankf. Ztg. geschrieben: „Il Corriere di Roma“ ist in der Lage, ein Stück aus den demnächst in Paris erscheinenden Memoiren des **Grafen Lesseps** veröffentlichen zu können. Das Kapitel betitelt sich: „Die Anfänge des Suezkanals“ und schildert mit allen Nebenumständen jene Audienz, in welcher der Vizekönig den großartigen Plan des französischen Ingenieurs zur Durchstechung des Isthmus billigte und so den Mann, der viele Jahre seines Lebens den Studien zu diesem Unternehmen gewidmet hatte, endlich aus seinem Hangen und Bangen herausriß. Lesseps erzählt: „Es war 5 Uhr Morgens, die Ebene begann sich zu beleben, der Himmel hing voll schwerer Wolken. Plötzlich stieg ein leuchtender Regenbogen vor mir auf, der sich von West nach Ost spannte. Meine Phantasie sah in diesem Bundeszeichen der heiligen Schrift den Vorboten der wahren Einheit zwischen Occident und Orient, ich sah den prädestinirten Tag für das volle Gelingen meiner Pläne kommen. Das Nahen des Vizekönigs zog mich von diesen Reflektionen ab. Er kam mir entgegen, wir sagten uns guten Tag, indem wir einander nachdrucksvoll und loyal die Hand drückten. Er theilte mir seine Absicht mit, heute früh von der Höhe aus die ganze Disposition des Feldes zu überschauen. Wir stiegen zu Pferde und sprengten, umgeben von dem Gefolge, einer Anhöhe zu, die, von den letzten Ueberresten alter Steinbauten bedeckt, dem Vizekönig als passendster Ausgangspunkt zu der für den folgenden Tag in Aussicht genommenen Tour erschien. Wir ließen uns im Schatten nieder, während die Jäger auf Befehl des Vizekönigs mit den Steinen, die den Boden bedeckten, eine kreisförmige Brüstung herrichteten. Hier wurde in eine Oeffnung eine Kanone hineingestellt, um die von Alexandrien herkommenden Truppen, deren Vorhut sich bereits am Ende der Ebene zeigte, mit Salutschüssen zu begrüßen. Es war 10½ Uhr. Der Vizekönig hatte bereits dejeunirt, ich aber war hungrig und frühstückte nun mit Sulfikar Pascha zusammen. Aber bevor ich dem Vizekönig Ade sagte, zeigte ich ihm noch, daß sein Pferd schon am ersten Marschtage echte Kniebüge hatte — es war ein Springer erster Qualität: mit einem Sprung ließ ich es über die Steinbrüstung setzen, und den Abhang des Hügels ging es nun im Galopp hinab zu meinem Zelte. Vielleicht war es diese meine Waghaftigkeit, der ich es verdankte, daß die Räthe und Höflinge des Vizekönigs meinen Plan nicht zurückwiesen — die Gutheißung desselben aber von Seiten dieser war mir unumgänglich nothwendig. Die Generale, die mit mir das Früh

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818871O292-12/fragment/page=0009
DFG

Halle a. S. „zur Forelle“.

Julius Valentin

Halle a. S. „zur Forelle“.

Geschäftshaus für Damen-Moden,
Ecke Kleinschmieden und Grosser Schlamm.

Eingetroffene Winter-Neuheiten
in
Damen-Confection.

Anschliessende Paletots in Double, mit Krimmer und Pelz-Besatz, in div. neuen Arrangements **Mark 8,00. 12,00. 15,00. 18,00.**

Anschliessende Paletots in Soleil und anderen Nouveauté-Stoffen, wie feine Kammgarnstoffe mit eingewebten schmalen und breiten Mohair-Streifen, Schattenstoffe etc. Elegant mit Krimmer, Soutache, seid. Borde, Nutria- und anderem Pelz garnirt. **Mark 15,00. 18,00. 21,00. 24 00.** Hochelegante Genres **Mark 30,00. 35,00. 40,00.**

Elegante Dolmans aparte Façons in div. Nouveauté-Stoffen und geschmackvollen Ausführungen. Grösste Auswahl in jeder Weite. **Mark 15,00. 18,00. 20,00. 25,00.** Hochelegante Genres **Mark 30,00. 33,00. 36.00. 40,00.**

Plüsch-Dolmans von gediegenem Wollplüsch gefertigt, mit eleganter Posamenten-Garnitur, Feder-Besatz etc. **Mark 24,00. 27,00. 30,00,** in Mohair-Plüsch **Mark 45,00. 50,00. 60,00.**

Elegante Jackets in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen von schwarzen und farbigen Tuchstoffen, div. Nouveauté-Stoffen, Krimmer etc. gefertigt, mit Posamenten, Borde, Nutria- und anderen Pelzsorten garnirt. **Mark 4,00. 7,00. 9,00. 11,00.** Feinere Genres **12,00. 15,00. 18,00. 20,00.**

Badmäntel elegante Façons, in neuesten Winterstoffen mit Posamenten- und Pelz-Besatz. **Wattirte Röcke** in feinen Kammgarnstoffen mit Pelz-Kragen und buntfarbigem Seiden-Futter. [1754

Schul- u. Lehrbücher,
Wörterbücher, Briefsteller, Kochbücher, Jugendschriften, Geschenkliteratur.
Sämmtliche Texte zu Opern u. Schauspielen.
Ankauf von Büchern!
Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 34, Ecke d. alten Promenade. [1645

Wp. gros — Ein detail
Moritz Temesvary
k. k. Schuh- u. Stiefel-Fabrik, prämiirt mit Ehrendiplom u. mehreren goldenen Medaillen ꝛc. **Budapest**, (Ungarn) Königsgasse Nr. 1, liefert unter Garantie die billigsten und dauerhaftesten Schuhwaaren: Damenzugstiefletten aus Leder oder Lasting, starken Sohlen Mk. 5½, 6.— Herrenstiefletten, Wichs- oder Zuchtenleder mit genagelten Sohlen Mk. 7.—, 8.—. Kniestiefel hoch, wasserdichtes Zuchtenleder mit dreifach geschraubten Doppelsohlen Mk. 15.—, 17.— Illustrirte Preisbücher versende gratis und franco. Aufträge werden mit Postnachnahme gewissenhaft effectuirt. Nichtconvenirendes bereitwilligst umgetauscht. [15726

Hülsen abzulassen in der Stärkefabrik Langestr. Nr. 13 [1389

Ausverkauf.

Wegen **Hausverkauf** und **gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts** offerire meine Vorräthe in **Horn-, Kamm- und Bürstenwaaren**, als:

Trinkhörner, Salatscheeren, Tortenheber, Gastmesser, Löffel in allen Größen, **Frisirkämme, Staubkämme, Scheitelkämme, Aufsteckkämme, Haarnadeln, Broschen, Ohrringe, Medaillon, Armbänder, Ketten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, Haarbürsten, Möbelbürsten, Schuh- und Scheuerbürsten,**

ferner **Reiserollen, Toilettenspiegel, Schwämme, Kammreiniger, Zahn- und Nagelbürsten, Schnupftabakdosen, Seifendosen, Zahnstocher, Bleikämme, Oelhörner** zu und unter Einkaufspreisen. [1078

Aug. Paul, Schmeerstraße 5.

Ring-Täschchen
(wie Abbildung)
in **modefarbigem Leder**, reliefartig gepreßt, mit **Falte** gearbeitet, Stück **1 ℳ** u. **1 ℳ 25 ₰.**

Neu! Neu!
Ring-Täschchen
mit **Portemonnaies** in engl. Plüsch Stück **3 ℳ 50 ₰.** [1788

C. G. Nicolai,

Leipzigerstr. 11. Hutfabrik. Leipzigerstr. 11.
Reichhaltiges Lager in
Seiden- und Filzhüten.
Neueste Formen! Große Auswahl! Billigste Preise!
Feinere Filzschuhwaaren
von **Ambrosius Marthaus in Oschatz**, das Dauerhafteste und Beste was existirt. in großer Auswahl und soliden Preisen. [1766

Carl Th. Plötz,
52. Gr. Ulrichstr. 52.

C. Rich. Ritter,
Pianofabrik u. Verleihinstitut
Halle a/S., Leipzigerstr. 71
und Merseburg. [1524

En gros. En detail.
Nadeln, Oel,
Ersatztheile, gründl. Reparat. an Nähmaschinen. [475
F. Lindenheim, Brüderstr. 15.

Winter-Ueberzieher,

circa 2000 Stück, in Ausführung und Stoff das schönste, was bisher gebracht wurde, habe als günstigen Gelegenheitskauf erstanden und gebe dieselben zu außergewöhnlich billigen Preisen ab. [1805

Otto Knoll,
Leipzigerstr. 87/88, Laden u. I. Etage.

Kinderhüte
Neuheiten zum billigsten Preise.
Damen-Filz-, Sammet- und Plüschhüte
modernisirt in neuesten Formen [1762
E. Wernicke, Fa. E. Pfitzmann, Schmeerstraße 13.

Der geehrten Damenwelt
halte mein bestassortirtes Lager von
Ball-, Theater-, Concert- und Gesellschaftsfächern
bestens empfohlen.
C. F. Ritter, Halle a/S.,
Leipzigerstrasse 91. [1807

Sing-Acad. Sonnabend **6** Uhr Anm. Ucb. sing. Volksschule. Mitgl. b. Kenb c. Blumenstr. 10. [1763

Victoria-Theater.
Sonnabend den 30. Oktober 1887.
Krieg im Frieden.
[1789

Hôtel & Café David
Herm. Heller.
Heute Freitag Abend **Abschieds-Soirée amusante** des bedeutenden Clavier-Humoristen Herrn **O. Lamborg** aus Wien. [1784
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 ₰.
Neues Programm.

Reideburg.
Zur **Einweihung** meines neuerbauten Gasthauses nebst Tanzsaal **Sonntag, den 30. October d. J.** ladet zum **Concert** und **Ball** freundlichst ein. Anfang 3 Uhr Nachm. **G. Heinert.** [1716

stück einnahmen, beglückwünschten mich; in Folge meiner Kühnheit gewann ich sehr in ihren Augen. Um 5 Uhr Abends betrieg ich von Neuem das Pferd, begab mich in das Zelt des Vizekönigs und drang wieder über die Brüstung. Den Vizekönig belustigte dies, er lächelte, er faßte mich bei der Hand und hielt sie einen Augenblick in der seinen, dann hieß er mich an seiner Seite auf dem Divan Platz nehmen. Wir waren allein. Durch die Zeltöffnung sah ich die Sonne untergehen — diese Sonne, deren Aufgang mich heute früh so ganz gefangen genommen hatte. Ich war vollkommen ruhig gestimmt in diesem feierlichen Augenblicke, wo ich im Begriffe war, über ein für meine ganze Zukunft entscheidendes Problem zu verhandeln. Alle Studien, Beobachtungen, Reflexionen, die ich über den die beiden Meere zu verbindenden Kanal gemacht, traten mir voller Klarheit vor meinen Geist: die Ausführung des Planes erschien mir so einfach und so sicher war ich meiner Sache, daß ich meinte, es werde mir ein Leichtes sein, den Fürsten zu überzeugen. Während ich ihm meinen Plan, ohne in Einzelheiten einzugehen, auseinandersetzte — ich verweilte nur bei den Hauptargumenten etwas länger — hörte Mohammed Said mit gespannter Aufmerksamkeit auf meine Worte. Ich ersuchte ihn, wenn er irgend einen Zweifel hätte, mich darüber auszufragen, und er machte mir in der That manchen scharfsinnigen Einwand. Ich aber mußte ihm in sehr befriedigender Weise geantwortet haben, denn am Ende sagte er zu mir: „Ich bin überzeugt und billige Ihren Plan. Wir wollen unsere Reise fortsetzen und uns über die Mittel zur Ausführung des Unternehmens unterhalten. Es ist eine abgemachte Sache, zählen Sie auf mich.“ Darauf ließ er die Generale rufen und hieß sie auf den Feldstühlen uns gegenüber Platz nehmen, er gab ihnen von meinen ihm gemachten Mittheilungen Kunde, er setzte ihnen Alles haarklein auseinander und bat sie, ihr Gutachten über die Vorschläge „seines Freundes“ abzugeben. Diese improvisirten Sachverständigen aber waren weit eher fähig, über Reiterkünste eine Meinung zu äußern, als ein so gewaltiges Unternehmen zu verstehen, dessen Wichtigkeit sie nicht kannten; sie rissen die Augen auf und starrten mich an. „Der Freund“ ihres Herrschers, ein Mensch, wie sie, den sie mit eigenen Augen mit seinem Rosse mit solcher Leichtigkeit über eine Mauer setzen gesehen hatten — konnte er andere als gute Rathschläge geben? Während der Vicekönig sprach, führten alle nach und nach die Hand zum Kopfe, was ein Zeichen der Zustimmung war. Etwas später trug man das Mahl auf, und gleich wie wir Alle derselben Anschauung waren, so fuhren wir Alle mit den Löffeln in die gleiche Schüssel, die mit ausgezeichneter Suppe gefüllt war.

Verantwortlich für den Text Dr. Hamel,
" " die Inserate L. Lehmann, beide in Halle.

Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung“. Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188710292-12/fragment/page=0010